33. Jahrgang. Sonnabend, 3. Mai. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 18270. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1890.

Das Herrenhaus und die Rentengüter.

Die Gesetzesvorlage über die Rentengüter, welche mit einem durch die preußische Agrargesetzgebung eingeführten und nach der bisherigen Meinung weiter Kreise zum Segen des Landes gereichenden Grundsatze bricht, ist selbst im Herrenhause auf nicht unerhebliche Schwierigkeiten gestoßen. Dasselbe hat, nachdem eine Commission den Gesetzentwurf berathen, denselben nochmals an die Commission zurückverwiesen und erst auf Grund des zweiten Berichts das Gesetz am 25. April angenommen. Dasselbe steht am Sonnabend im Abgeordnetenhause zur ersten Lesung auf der Tagesordnung.

Die Verhandlungen des Herrenhauses sind nach mehreren Richtungen hin so interessant, daß es der Mühe verlohnt, darauf noch kurz zurückzukommen.

Der Hauptzweck der Rentengütervorlage ist nach den Motiven der Staatsregierung im wesentlichen der: dem von Jahr zu Jahr in den östlichen Landestheilen fühlbarer werdenden Mangel an ländlichen Arbeitern dadurch abzuhelfen, daß denselben die Möglichkeit, Grundeigenthum zu erwerben und sich seßhaft zu machen, mehr als bisher erleichtert werde. Der Gesetzentwurf will diese Erleichterung dadurch bewirken, daß der Erwerber von Grundeigenthum die Zahlung einer dauernden festen Geldrente vertragsmäßig übernimmt, welche nur unter beiderseitiger Zustimmung des Rentenverpflichteten und des Rentenberechtigten abgelöst werden darf. Es ist dies eine Abänderung des Gesetzes vom 2. März 1850, welches bekanntlich bestimmt, daß feste Geldrenten nur während eines Zeitraumes von 30 Jahren unablösbar sein sollen. Die Motive gehen von der Voraussetzung aus, daß bisher die größeren ländlichen Grundbesitzer keine Neigung hatten, derartige Arbeiterstellen mit Grundeigenthum zu schaffen, weil sie dieselben nicht anders als zu uneingeschränktem Eigenthum übertragen könnten.

Schon im Herrenhause ist von verschiedenen Rednern darauf hingewiesen, daß auch die neue Einrichtung des Rentengutes schwerlich dazu beitragen würde, die Neigung der Großgrundbesitzer, solche Arbeiterstellen als Rentengüter zu schaffen, zu vermehren. Einer der Befürworter des Gesetzes, Graf Brühl, sagte:

„Ich bitte Sie, nehmen Sie das Gesetz an als einen Versuch, als ein Experiment wie viele Experimente, die wir schon gemacht haben, die eine Wirkung nicht gehabt haben; ich erinnere Sie an die Höferolle."

So ungefähr dachten und sprachen auch die übrigen conservativen Redner. Graf Brühl verrieth es ganz offen, daß eigentlich Alle in der Commission des Herrenhauses darin einig gewesen, daß das Gesetz die beabsichtigte Wirkung nicht haben würde. Der hochconservative Graf ging in seiner Offenheit noch viel weiter, indem er sagte:

„Schaffen Sie Ansässigmachung von Leuten, denen Sie weißmachen, daß ihnen der Grund und Boden gehört, ihnen davon aber garnichts gehört als die Idee, daß sie darauf sitzen, so, glaube ich, haben Sie ansässige Proletarier geschaffen, ansässige Unzufridene, statt der jetzigen Unzufriedenen, die wenigstens, wenn es ihnen irgendwo nicht gefällt, weggehen können."

Graf Brühl gab sogar zu, daß nur „Minderbegabte" sich dazu verleiten lassen würden, in ein solches abhängiges, festes Rentenverhältniß zu den Großgrundbesitzern zu treten. Aber er tröstete sich schließlich und meinte:

„Nun, m. H., gegen Dummheit kämpfen Götter selbst vergebens. Die hineinlaufen wollen, mögen hineinlaufen, ein vernünftiger, zurechnungsfähiger Mann wird nicht in die Falle hineinlaufen."

Man wird zugeben müssen, daß eine solche Begründung einer Abstimmung für einen immerhin wichtigen Gesetzentwurf aus dem Munde eines Mitgliedes eines gesetzgebenden Körpers sich eigenthümlich ausnimmt. Noch eine Reihe anderer merkwürdiger Dinge hat diese dreitägige Debatte zu Tage gefördert. Wer die stenographischen Berichte über dieselbe durchliest, wird sicher nicht den Eindruck empfangen, als ob es sich hier um eine nach allen Richtungen hin reiflich erwogene gesetzgeberische Maßregel handle, sondern höchstens um den Drang, ein socialpolitisches Experiment zu machen, von dem man annimmt, es könnte doch vielleicht zur Beseitigung der vorhandenen Uebelstände beitragen. Graf v. d. Schulenburg-Betzendorf, der einzige Redner, der sich entschieden gegen das Gesetz aussprach, und zwar deshalb, weil er die radicale Maßregel eines Heimstättengesetzes verlangt*), hatte nicht ganz Unrecht, wenn er sagte, „es brauche heute nur ein Gesetz den socialpolitischen Charakter zu haben, um die Sympathie aller zu gewinnen." Allerdings, mit dieser Etiquette ist schon viel geworben und nach unserer Meinung auch schon manches Unheil gestiftet worden. Und es scheint so, als wenn wir noch nicht am Ende der „socialpolitischen" Experimente angelangt sind. Auch in diesen Herrenhausverhandlungen traten die Ziele der Agrarpolitiker unverhüllt hervor. Graf Mirbach wiederholte sogar das Verlangen nach einer Conversion der gesammten Hypothekenlast des ländlichen Grundbesitzes in eine unkündbare, durch Amortisation tilgbare Rentenschuld und das Verlangen nach einem gesetzlichen Verbot, daß der Grundbesitz über und nach der Verschließung des Grundbesitzes gegen 50 Procent des Ertragswerthes mit Schulden beladen werde. Der Abg. Miquel, welcher von seinen hannoverschen Anschauungen aus die Einrichtung des Rentengutes begrüßte, erwartet sogar mehr noch von ihm als die Regierung. Er hofft, daß dasselbe nicht bloß seßhafte ländliche Arbeiter, sondern auch mittleren Grundbesitz schaffen würde; Miquel tröstete den Grafen Mirbach:

„Die weitergehenden Ansprüche der Wirthschaftsreformer werden durch dieses Gesetz in keiner Weise geschädigt, im Gegentheil; es ist in einer Weise ein Schritt nach der Richtung hin, die diese Herren vertreten; denn durch dieses Gesetz wird zum ersten Male der Fehler, den meiner Meinung nach die preußische Agrargesetzgebung durch die Aufhebung der Erbpacht gemacht hat, gut gemacht."

Allerdings, das fürchten auch wir, daß dieses Gesetz, selbst wenn es sich auch als ein wirkungsloses Experiment erweisen sollte, weitere Schritte im Gefolge haben wird, die weniger harmlos sein werden.

Der Abg. Miquel weist die Idee zurück, daß es sich hier um „einen feudalen Rückschritt" handle, um eine Art Gebundenheit und Leibeigenschaft. Ein jeder habe die Freiheit, ein solches Rentengut zu nehmen oder nicht. Es ist richtig, daß jeder die Freiheit hat, in diesen unfreien Zustand hineinzugehen, aber wenn er erst einmal darin ist, dann kann er, auch wenn er es wollte, so sehr bereut, das Rentengut zu einem freien Eigenthum nicht machen.

Die bisherige preußische Agrargesetzgebung, welche dieser Unfreiheit ein Ende machte, war das Werk eingehender, reiflicher Erwägungen und langer Erfahrungen. Hier stehen wir einem Experiment gegenüber, welches erprobte Grundsätze verläßt und selbst nach der Meinung seiner Freunde von sehr zweifelhaftem Erfolge sein wird.

Das preußische Abgeordnetenhaus wird die Verpflichtung haben, dieses Gesetz einer möglichst gründlichen Prüfung zu unterziehen. Ob dieselbe ein anderes Resultat haben wird als diejenige des Herrenhauses, ist allerdings bei der gegenwärtigen Zusammensetzung desselben mehr als fraglich. Man wird sich hier voraussichtlich auch dazu entschließen, die vom Finanzminister als unannehmbar bezeichnete, von dem Herrenhause beschlossene Stempelfreiheit für die Rentengüter im Stich zu lassen.

Bemerkenswerth ist es, daß der im agrarischen Fahrwasser sich bewegende deutsche Bauernbund eine Petition gegen das Gesetz beim Herrenhause eingereicht hat; er verlangt wie der Graf v. d. Schulenburg mehr. Der liberale deutsche Bauernverein hat bis jetzt in der Sache nichts von sich hören lassen.

*) Graf v. d. Schulenburg denkt sich dieses Heimstättengesetz folgendermaßen: Es muß nicht bloß von dem großen Grundbesitz, sondern von dem ganzen Grundbesitz gemeindeweise Grund und Boden genommen und den Arbeitern daraus Stellen zugeschnitten werden. Vom ganzen Kapital muß man dann eine einmalige Steuer nehmen, um den geschaffenen Besitz mit Wohnstätten auszustatten. Diese Wohnstätten müssen untheilbar und unverschuldbar gemacht werden.

Deutschland.

Potsdam, 2. Mai. Der **Kaiser** ist gestern Abend um 11 Uhr 6 Minuten hier eingetroffen und nach dem Stadtschloß gefahren, wo derselbe übernachtet. Sonnabend wird sich der Kaiser nach Altenburg begeben und an demselben Tage zurückkehren.

* **Berlin, 2. Mai.** Von sonst gut unterrichteter Seite wird versichert, daß in Darmstadt zwischen dem **Kaiser Wilhelm** und der **Königin Victoria** von Großbritannien ein **zweiter Besuch** des Kaisers bei der Königin **auf englischem Boden** verabredet worden. Der Kaiser gedenkt im August, im Anschluß an seine Nordlandsfahrt, an Bord der Yacht „Hohenzollern" nach England zu fahren und die Königin in Osborne auf der Insel Wight zu besuchen.

* **[Ein Schweizer in Bismarcks Diensten.]** Nach dem „Figaro" hat Fürst Bismarck als Secretär, und zwar hauptsächlich behufs der Ordnung und Redigirung seiner Memoiren einen Schweizer aus dem Canton Tessin, Herrn Buzzi, in seine Dienste genommen. Herr Buzzi soll sich schon durch treffliche historische Arbeiten bemerkbar gemacht haben.

* **[Die Sperrgelder-Commission.]** Die Commission des Abgeordnetenhauses zur Vorberathung der Sperrgelder-Vorlage ist gestern gewählt worden und hat sich alsbald constituirt. Sie besteht aus folgenden Herren:

Den Conservativen: Abgg. Freihr. v. Erffa, Freihr. v. Hammerstein, Dr. Hartmann, Hoeppner, Korsch, Graf Limburg-Stirum, v. Oertzen-Jüterbogk; den Freiconservativen: Schuhmacher und Freihr. v. Zedlitz; den Nationalliberalen: Dr. v. Cuny, v. Eynern, Hobrecht, Olzem; vom Centrum die Abgg. Dr. Windthorst, Frhr. v. Huene, Mosler, Rintelen, Dr. Brüel; Deutsch-Freisinnige: Dr. Langerhans, Neubirch und der Pole Neubauer. Vorsitzender ist Abg. Korsch, Stellvertreter v. Oertzen-Jüterbogk, Schriftführer die Abgg. Hoepner, Dr. Mosler, Olzem. Ein Referent ist noch nicht bestellt.

* **[Stanley und Ostafrika.]** Stanley wird am 6. Mai von der Königin Victoria in Schloß Windsor empfangen werden. Nach der „Birmingh. Post" ist es wahrscheinlich, daß ihm darauf eine besondere Ehre zu Theil wird. Der Prinz von Wales soll bereits bei ihm angefühlt haben, welche Art von Ehrenbezeugung ihn als amerikanischer Bürger am genehmsten wäre. Auch andere Blätter sprechen von einer solchen Auszeichnung und vermuthen, daß sie in der Erhebung Stanleys in den Stand des Baronets oder der Pairs bestehen werde. Die „Pall Mall Gazette" sieht Stanley im Geiste schon als „Lord Stanley vom Congo"; sie hält ihn für den geeignetsten Mann, an die Spitze der Verwaltung der britisch-ostafrikanischen Gesellschaft zu treten und „das im Abnehmen begriffene Ansehen Englands in Mittelafrika wiederherzustellen". Man dürfe hoffen, daß Stanley das Anerbieten nicht abschlagen werde, wenn hinter demselben eine amtliche Gunstbezeugung, wie die angedeutete, stehe. Inzwischen hat indeß, wie gemeldet, Sir Francis de Winton den Posten eines Gouverneurs der britisch-ostafrikanischen Gesellschaft bereits angenommen. Sir Francis bekleidete bisher die Stellung eines Hilfs-Generalquartiermeister im Haupt-Quartierstabe der britischen Armee. Seine Erfahrungen in der Beherrschung afrikanischer Rassen werden gerühmt, wiewohl er neben Stanley nur als der zweitbeste Mann auf jenem Platze gilt. Nicht unwichtig wird die Art und Weise sein, wie der neue Gouverneur von Mombasa sich zu den Deutschen stellt. Vielleicht haben diese von ihm weniger zu besorgen, als von Stanley, der in Privatgesprächen aus seiner Abneigung gegen die deutsche Colonisationspolitik — an deren Zukunft er bei ihrem schweren Absatz nicht glaubt — kein Hehl gemacht hat.

* **[Die deutsche Witu-Gesellschaft]**, ein seiner Zeit mit großen Hoffnungen ins Leben getretenes Unternehmen, giebt jetzt, nachdem die Erwartungen und das Kapital geschwunden, auch die Selbständigkeit und den Namen auf. Nach einem zwischen den Vorständen abgeschlossenen Vertrage geht das Eigenthum der Witu-Gesellschaft an die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft über. Zur Bestätigung des Abkommens ist eine Generalversammlung der Mitglieder der Witu-Gesellschaft auf den 19. Mai einberufen.

* **[Der Major im Generalstabe, Liebert]**, welcher in besonderer Mission nach Ostafrika entsandt war und dem der Sultan von Zanzibar die 1. Klasse des Ordens „Vom strahlenden Stern" verliehen hat, ist wieder in Berlin eingetroffen.

* **[Ueber die „Neubekleidung der Armee"]**, welche der „Allg. Reichscorr." zufolge bevorstehen sollte, sind, der „Kreuzztg." zufolge, besondere Erörterungen jüngst überhaupt nicht erfolgt.

* **[Die neuen Patronen.]** Um die Dauerhaftigkeit und Widerstandsfähigkeit, besonders gegenüber von Feuchtigkeit und großer Wärme, der neuen kleinkalibrigen Patronen zu erproben, werden sie nochmals großen Versuchen unterzogen und zu diesem Behufe größere Mengen auf Kriegsschiffen verpackt, die sie zum Theil mehrere Monate lagern müssen, und zum Theil in das heiße Klima nach Afrika verbracht.

* **[Schynse und Emin.]** In dem von der „Köln. Volks-Ztg." veröffentlichten Brief des katholischen P. Schynse aus Zanzibar, 27. März, heißt es: „Wenn dieser Brief Sie erreicht, bin ich wieder auf dem Wege nach dem Nyanza und vielleicht darüber hinaus. Der kaiserliche Reichscommissar rüstet gegenwärtig eine Expedition nach dem Innern aus, die von Emin Pascha befehligt werden soll. Dieser wünschte, daß ich ihn auf dieser Expedition begleite, und auf eine dahingehende Anfrage hat der Cardinal Lavigerie bejahend geantwortet, so daß ich wieder marschiren muß. Wie lange ich diese kaiserliche deutsche Expedition begleiten werde, weiß ich selbst nicht; ich habe mir volle Freiheit vorbehalten. Wir werden gegen den 15. April aufbrechen, etwas im Sumpfe herumpatschen müssen, aber doch wohl durchkommen. Schwierigkeiten mit den Eingeborenen wird es an einem oder zwei Plätzen geben; doch haben die deutschen schwarzen Soldaten jetzt solchen Ruf, daß ein ernstlicher Widerstand nicht zu erwarten ist; übrigens wären wir in der Lage, einen solchen niederzuwerfen. Da ich die Häuptlinge meistens persönlich kenne, wird es wohl gelingen, dieselben friedlich zu stimmen."

* **[Uganda und die britisch-ostafrikanische Gesellschaft.]** Das „Bureau Reuter" meldet aus Zanzibar, 30. April: Hier eingetroffene Briefe berichten, Jackson, Beamter der britischen ostafrikanischen Gesellschaft, traf in Uganda ein und schloß

Die Spinne.

(Nachdruck verboten.)

26) Roman von Hermann Heiberg.

(Fortsetzung.)

Unterwegs gab sich die Gesellschaft allerlei lustigen Einfällen hin. Einige der eingeladenen Herren hatten sich zu Pferde gesetzt und begleiteten den schnell dahinfliegenden Schlitten, während die offenen Jagdwagen sich zeitweilig zu überholen suchten und dabei mehrere Male so nahe an einander streiften, daß die Räder sich berührten. Getränke: Portwein, Madeira und scharfsüße, mit Eigelb versehene Liqueure wurden angeboten oder ausgetauscht, vorübergehend auch in gutmüthiger Weise Vorüberschreitende geneckt, und einmal bei einem Bauernhause auch ein paar junge Landmädchen mit Blumen beworfen.

„Du glaubst nicht, wie neugierig ich bin, dein geheimnißvolles Schloß zu sehen, Tassilo!" hob Barbro an. „Und weißt du, es stört mich fast, daß wir heute nicht allein sind, nicht abgesondert von der Welt und anderen Menschen."

Tassilo drückte bei diesen warten Worten Barbros Hand. Da sie einmal kühl geartet und allen Zärtlichkeitsausdrücken abhold, empfand er, daß sie heute mit ihren Gedanken ganz bei ihm war, und das schuf in seinem Innern glückliche Empfindungen.

„Das soll bei nächster Gelegenheit geschehen, schöne Psyche!" entgegnete er. „Und wenn der Frühling kommt und wir heirathen, ziehen wir uns ein paar Wochen dorthin zurück, und ich küsse dich halb todt."

„Ne, du, das laß man bleiben!" rief Barbro in ihrer burschikosen Sprache und stets geneigt, nicht nur das Zuviel zu dämpfen, sondern auch lieber die Dinge aus ihrer eigenen Initiative hervorgehen zu lassen.

„Nun gut, Trotzkopf! Aber jetzt — jetzt möchte ich deine frischen Wangen küssen. Keiner sieht's, nur die Chausseesteine könnten davon erzählen."

„Ja, und das genügt! Nein, du, hier im Freien giebt's keine Vertraulichkeiten! — Aber komm, laß mich einmal fahren. Du sollst sehen, daß mich mein geliebter Papa auch etwas gelehrt hat."

Und Tassilo reichte ihr die Zügel, und sie ergriff sie, den Muff hinschiebend, mit kräftiger Hand und ließ die Pferde ausholen, daß ihr eigener heißer Dampf sie wie mit einer Wolke umhüllte.

*

Als man endlich Hirschwinkel erreichte, führte die bereits vorausgeeilte Dienerschaft die Gäste in das sogenannte Cavalierhaus, ein neues Gebäude, das Tassilo zur Unterbringung von zwanzig Personen hatte aufführen lassen, und dessen Räume mit außerordentlichem Comfort ausgestattet waren. Er selbst trat mit Barbro sogleich ins Schloß, um sie einen Ueberblick über alles gewinnen zu lassen.

„Nein, es ist nicht auszudenken, viel weniger zu sagen!" rief das junge Mädchen, als sie die Zimmer durchwanderten. Eins war schöner als das andere, und keins vorhanden, in dem sich nicht eine Anzahl verführerisch bequemer Ruhesitze und lauschig eingerichteter Ecken befanden.

Alles strotzte von Schönheit, Eleganz und wohliger Bequemlichkeit. Das hohe, helle, in Weiß und Gold decorirte, mit grauseidenen Tapeten und weißseidenen Gardinen versehene Musikzimmer war von so vornehmer Schönheit, daß Barbro wie betäubt war.

„Und hier den Retiro!" rief Tassilo und öffnete die Thür zu einem Raum, den er selbst nicht betrat. Barbro ging hinein und stand stumm und staunend.

Ein kleiner, mit graziösen Pariser Möbeln angefüllter Salon und ein daran stoßendes Schlafgemach mit hohem, rosarothem Himmelbett waren beide in elfenbeinweißer, mit kleinen Rosenbouquets durchwirkter Seide tapezirt. Auch sehr viele Einrichtungsgegenstände waren mit demselben Seidenstoff bezogen, und über allem ruhte ein solcher Schimmer tadelloser Reinheit und durchsichtiger Zartheit, daß Barbro kopfschüttelnd zurückblickte und ausrief:

„O du, du! Es ist ja märchenhaft, welchen Geschmack du entwickelst! Ich getraue mich kaum, näher zu treten und die Zimmer zu benützen."

„Doch, doch, meine schöne Psyche! Ich bitte, nimm's in Besitz und mache rasch Toilette. Ich muß ins Speisezimmer und vorher noch einmal nach dem Rechten sehen. Wenn Euer Liebden etwas brauchen, bitte ich auf einen der in den Gemächern angebrachten Knöpfe zu drücken. Es führt eine Wendeltreppe hinab zu den Zimmern der Jungfer, die ich für Euer königlichen Gnaden dauernd hier installirt habe."

Nach diesen mit neckischem Pathos gesprochenen Worten eilte Tassilo fort, rief seinen Jäger und Lamartine und begab sich nach dem Eßzimmer, wo eben noch zwei Gärtner mit den letzten Blumenarrangements beschäftigt waren.

Eine halbe Stunde später öffneten sich die Thüren dieses Raumes für die inzwischen versammelte, aus zwölf Personen bestehende Gesellschaft, und ein allgemeines „Ah!" der Bewunderung ging aus dem Munde der Gäste.

Vier mittelgroße, mit blendendweißem Damast und verschwenderischem Tafelzeug in Silber und Kristall versehe Tische waren so nahe zusammengerückt, daß sie nur eine große Tafel bildeten, aber die Servietten waren an den sechzehn Ecken emporgerafft und darauf kleine entzückende Sträuße befestigt. Vor jedem Couvert lag zudem ein Halbkranz von Rosen und Anemonen in einem bewunderungswürdigen Arrangement.

Nach Beendigung der Tafel, bei der die froheste Laune geherrscht, setzte sich Barbro im Musikzimmer ans Klavier, spielte und sang und riß die Anwesenden zu stürmischer Bewunderung hin. Später gab Tassilo Uebersetzungen von russischen Poesien zum Besten, copirte Menschen- und Thierstimmen in überraschender Weise und belustigte die Gesellschaft zuletzt noch durch zahlreiche Kunststücke und Handgriffe.

Die Stimmung war die denkbar gehobenste, und als man sich sich endlich zum Nachtisch wieder niederließ, erreichte die Ueberraschung den Gipfelpunkt, als die Dienerschaft einem jeden Gast auf silbernen Tabletten kleine Geschenke zur Erinnerung überreichte.

Barbro aber erhielt einen Korb, in dem sich eine Taube befand, und an deren Halse hing jene Perlen- und Diamantenkette, die sie einst verschmäht hatte.

Barbro, geblendet von dem Glanz und dem Reichthum des Schmuckes, flüsterte ihm zu:

„O du, du! Wer das vergessen kann!"

Tassilo aber drückte Barbros Hand und sagte etwas überschwenglich und sie mit glücklichen Augen anschauend:

„Wer wie ich einst auf der Nordseeinsel die Süßigkeit deiner Lippen kostete, Barbro, dem freiwillig gegeben ward, was er für sich als etwas im Leben Unerreichbares ansah, der, der hat ein Recht zu sagen, daß er nie wieder vergessen kann!"

Aber seine begeisterte Rede ward unterbrochen, denn Barbro fiel ihm ins Wort und sagte fast rauh:

„Schrecklich, wenn du so übertreibst, großer schwarzer Rhamses!" Und als er Einwendungen machen wollte: „Ne, ne, bitte nicht — ich will nicht! Aber gieb mir noch etwas verzuckertes Obst drüben. Nicht die, die anderen! Aprikosen mag ich nicht."

* * *

Als endlich am Abend die Stunde des Aufbruchs kam und die Wagen, welche die Gäste aufnehmen sollten, bereits vorgefahren waren, zog Barbro Tassilo rasch bei Seite und sagte:

Mit Mwanga und seinen Häuptlingen einen Vertrag, welcher den König und das Königreich auf allen Gebieten Ugandas ausschließlich unter den Einfluß der britischen Gesellschaft setzt.

* [Caplan Leicht von Mannheim] hatte einer Frau nur unter der Bedingung Absolution und Communion ertheilen zu wollen erklärt, wenn sie ihren Mann, mit dem sie standesamtlich, aber nicht kirchlich getraut war, verlassen würde. Wegen Vergehens gegen die staatliche Ehegesetzgebung wurde Leicht vom Schöffengericht Mannheim zu einer Geldstrafe verurtheilt, sein Revisionsantrag aber vom Reichsgericht verworfen.

* [Ein seltener Fall in der gegenwärtigen Arbeiterbewegung] ist der Ausstand der italienischen Wasserleitungsarbeiter in Gebweiler. Dieselben haben, wie die „Straßb. Post" meldet, die Arbeit niedergelegt, weil sie — eine längere Arbeitszeit wünschen! Sie wollen nicht 11, sondern 12 Stunden arbeiten. Das erklärt sich durch den Umstand, daß die Leute stundenweise bezahlt werden; sie bekommen für die Stunde 27 Pf., dazu wird ihnen im allgemeinen 1/2, den besten Arbeitern 1 Stunde darüber berechnet.

* **Aus Zittau,** 30. April, wird der „Frankf. Ztg." geschrieben: Am letztvergangenen Montag ist hierselbst die **erste Ladung ungarischer Schweine** für den Zittauer Schlachthof eingetroffen. Dieselben wurden auf bekränzten Wagen nach dem städtischen Schlachthofe übergeführt, wo sich die Vertreter der städtischen Behörden, darunter auch der Stadtverordnetenvorsteher Reichstagsabgeordneter Buddeberg eingefunden hatten. Nach Eingang des Transports beschloß man, dem **Reichskanzler** v. Caprivi, sowie dem sächsischen Minister des Innern ein **Dankestelegramm** zu übermitteln, nachdem zuvor der Obermeister der Fleischerinnung allen denen, die unausgesetzt für die Aufhebung der Grenzsperre eingetreten sind, den Dank der Betheiligten ausgesprochen hatte. Insbesondere wurde bei dieser Gelegenheit auch in dankbarer Weise des freisinnigen Reichstagsabgeordneten **Buddeberg** gedacht, der sich wesentliche Verdienste um die glückliche Erledigung der Einfuhrfrage erworben hat.

Zur Maifeier.

(Wolff'sche Depeschen.)

Wien, 1. Mai. Die **einzige Ruhestörung** wird aus dem Bezirk Favoriten gemeldet, wo etwa 200 Individuen sich angesammelt hatten und die heimkehrenden Arbeiter erwarteten. Die Aufforderung der Polizei zum Auseinandergehen beantworteten dieselben mit Johlen und Steinwürfen. Die aus dem Prater zurückkommenden Arbeiter ergriffen sofort Partei für die Polizei und halfen bei der Festnahme der Excedenten.

London, 1. Mai. Die socialistische Manifestation hat heute Nachmittag stattgefunden. **Nur etwa 1500 Manifestanten** marschirten vom „Victoria-Embankment" des Themse-Quais nach Hydepark. Der Versammlung wohnten etwa 2000 Personen bei, von denen eine große Zahl lediglich aus Neugierde erschienen war. Nach mehreren mehr oder weniger heftigen Reden zerstreute sich die Manifestanten in vollkommener Ruhe. London hat sonst durchaus sein gewöhnliches Aussehen.

Rom, 1. Mai. Um acht Uhr wurde eine Ansammlung von etwa 500 Arbeitern vor der Porta Triomphale und eine andere von 200—300 Arbeitern auf der Piazza Vittorio Emmanuele durch Cavallerie zerstreut. Mehrere Personen wurden verhaftet. Im übrigen herrscht in der Stadt Ruhe.

Lissabon, 1. Mai. Hunderte von Arbeitern mit Frauen und Kindern zogen heute nach dem Kirchhofe Prazeres und legten Blumen am Grabe Fontanas nieder, wo auch einige Reden gehalten wurden. Eine Entfaltung von Fahnen und laute Kundgebungen fanden nicht statt. Die Erschienenen kehrten in vollkommener Ruhe nach ihren Wohnungen zurück.

Christiania, 1. Mai. Hier veranstalteten die Arbeiter heute einen Zug mit Fahnen, welche die Inschrift „**Normalarbeitstag, 8 Stunden**" trugen. Eine Arbeiterdeputation wurde vom Präsidenten des Storthing empfangen; derselbe versprach die Wünsche der Arbeiter dem Storthing vorzulegen. In einer Versammlung der Arbeiter wurden die Reden für den Normalarbeitstag mit enthusiastischem Jubel aufgenommen. Der Zug kehrte in bester Ordnung zurück; trotz der großen Menschenmenge verlief alles ruhig.

Stockholm, 1. Mai. Hier sowie in den meisten übrigen Städten Schwedens fanden die **Demonstrationen für den achtstündigen Normalarbeitstag** überall unter Wahrung der größten Ordnung statt. Hier betheiligten sich ungefähr 30 000 Arbeiter an den Demonstrationen.

Newyork, 1. Mai. An verschiedenen Orten der Vereinigten Staaten haben **Demonstrationen zu Gunsten des Normalarbeitstages** stattgefunden. Die öffentliche Ruhe ist nirgends gestört worden. In einigen Städten haben bei verschiedenen Handwerkern, namentlich bei den Zimmerleuten, Arbeitseinstellungen stattgefunden, um eine Beschränkung der Arbeitszeit herbeizuführen. Gegen 3000 Zimmerer strikten in Philadelphia. Nur in Chicago hatten die Behörden für den heutigen Tag besondere Maßregeln getroffen.

Von der Marine.

* Das Kanonenboot „Iltis" (Commandant Corvetten-Capitän Ascher) ist am 30. April cr. in Pagoda Anchorage eingetroffen und beabsichtigt am 4. Mai nach Tamsui in See zu gehen.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Potsdam, 2. Mai. Der Kaiser besichtigte heute Vormittag auf dem Bornstädter Felde das erste Garderegiment zu Fuß. Der Besichtigung wohnten auch der Fürst von Hohenzollern, Prinz Ruprecht von Baiern, der Erbprinz von Meiningen, der Erbprinz und die Erbprinzessin von Hohenzollern bei. Schließlich fand eine Gefechtsübung im Feuer statt, zu welcher die Gardehusaren und das Garde du Corps-Regiment alarmirt worden waren. Nach der Uebung richtete der Kaiser eine kurze Ansprache an das Garde-Regiment, worauf der Oberst Plessen ein Hoch auf den Kaiser ausbrachte.

Berlin, 2. Mai. Die **Präsidentenwahl im Reichstage** wird sich voraussichtlich sehr glatt vollziehen. Das Centrum wünscht Herrn von Levetzow als Präsidenten und verzichtet seinerseits auf diesen Posten. Die Conservativen sind damit einverstanden, wahrscheinlich auch die Freisinnigen. Alsdann stellen das Centrum den ersten, die Freisinnigen den zweiten Vicepräsidenten. Die „**Kreuzzeitung**" erklärt die Ausführungen der „**Nat.-Ztg.**"*) über die Präsidentenwahl für nicht zutreffend. „Diese Auffassung ist — sagt sie — offenbar nur daraus entstanden, daß die Nationalliberalen das Preisgeben ihres bisherigen Standpunktes zu Gunsten des unserigen gern vor sich selbst beschönigen möchten. Würde der Reichstag, wie sonst wohl üblich, nach der Stärke der einzelnen Parteien seinen Vorstand sich wählen, so fiele der erste Präsident dem Centrum, der erste Vice-Präsident den Deutschconservativen, der zweite den Freisinnigen zu. Wenn diesmal, wie schon wiederholt seit dem Jahre 1878, das Centrum bereit sein sollte, den Deutschconservativen die Stellung des ersten Präsidenten zu überlassen, so erfolgt dies doch sicher aus anderen Gründen, als weil es etwa in Levetzow „den von den Cartellparteien präsentirten Candidaten" erblickte! Das Mäntelchen, das man sich umhängt, ist zu kurz und zu durchsichtig, um Wissende zu täuschen. Wenn die Conservativen die ihnen vom Centrum wieder entgegengetragene Präsidentschaft annehmen — wir haben dies von jeher aus rein politischen Gründen für das einzig Richtige gehalten —, so kommt es auf die Entschließungen der Nationalliberalen nicht gerade viel an; wobei wir es ja immerhin dankbar anerkennen, daß sie von ihrer bisherigen falschen Beurtheilung der politischen Situation zurückgekommen zu sein scheinen."

— Die **Sperrgesetz-Commission** des Abgeordnetenhauses lehnte heute mit 12 gegen 8 Stimmen den Antrag Brüel, die Vorlage abzulehnen und die Regierung zur Vorlegung eines Gesetzentwurfs aufzufordern, wodurch den durch das Sperrgesetz Geschädigten, bezw. deren Rechtsnachfolgern ein Entschädigungsanspruch gewährt würde, ab.

— Der **Bundesrath** erklärte sich in seiner gestrigen Sitzung mit der bereits erfolgten Ueberweisung des Gesetzentwurfs betreffend die **Friedens-Präsenzstärke des Heeres** an die Ausschüsse einverstanden.

Der „Vossischen Zeitung" zufolge beantragt der dem Bundesrath vorgelegte Gesetzentwurf eine **Erhöhung der Friedenspräsenzziffer um 11 000 Mann,** d. h. 5000 Mann Infanterie, 6000 Mann Artillerie. Es handelt sich einmal **um die Vermehrung der Feld-Artillerie um 54 Batterien** (nicht 74, wie früher behauptet worden war), so daß unsere Feldartillerie künftig statt 364 Batterien 418 Batterien zählen wird. Davon kommen auf das 11. Armeecorps, das aus 3 Divisionen besteht, 27 Batterien, desgleichen auf das 12. Armeecorps 27 Batterien, auf die übrigen 18 Armeecorps je 20 Batterien, die in 2 Feldartillerie-Regimenter eingestellt sind, von denen das eine drei Abtheilungen zu je drei Batterien und das andere je drei Abtheilungen zu drei und eine Abtheilung zu zwei reitenden Batterien enthält. Nur vier Armeecorps hatten bisher 20 Batterien, nämlich das Gardecorps, das 1. ostpreußische und die beiden bairischen Armeecorps. Die Batterien der Grenz-Armeecorps Nr. 1, 15, 16, 17 sollen sämmtlich mit 6 Geschützen wie im Kriege schon im Frieden ausgerüstet werden. Der dritte **Hauptpunkt** endlich ist der, daß die sämmtlichen Bataillone des elsaß-lothringischen, ostpreußischen und **westpreußischen** Armeecorps den **hohen Etat,** d. h. nahezu 700 Mann per Bataillon erhalten sollen. Bisher hatten nur 50 Bataillone in Elsaß-Lothringen von den dort garnisonirenden 57 den hohen Etat. Künftig werden also 107 Bataillone Infanterie auf den hohen Etat gebracht werden.

— Die „Post" schreibt: Der Reichskanzler **Caprivi** ist seit dem Antritt seines Amtes mehrfach über seine Stellung zur **Colonialfrage** von Persönlichkeiten, welche mitten in der colonialen Bewegung stehen, befragt worden und hat bereitwilligst darüber Auskunft gegeben. Aus den Erörterungen, über die wir uns begreiflicher Weise nicht auslassen können, geht so viel hervor daß der neue Reichskanzler den colonialen Unternehmungen ein reges Interesse entgegenbringt und auch diese Seite unseres nationalen Lebens nach Kräften zu fördern bestrebt sein wird.

— In der heutigen Verhandlung des **Marine-Bestechungsprozesses Warnebold** und Genossen kam folgender Betrugsversuch zur Erörterung, der dem Angeklagten Lax zur Last gelegt wird: Im Dezember 1887 hatte die Firma Lax u. Comp. von der Werft-Deputation zu **Danzig** den Zuschlag auf eine Lieferung von 40 Cubikmetern Mahagoniholz zum Preise von 285 Mk. den Cubikmeter erhalten. Am 15. Dezember richtete Lax eine neue Offerte an seine Auftraggeberin. Er verfüge zufällig über einen Posten von 280 Cbmtrn. Mahagoniholz, den er der Werft zum Preise von 255 Mk. den Cubikmeter anbot. Die Werft ging darauf ein. Die erste Lieferung wurde zurückgezogen und Lax contractlich verpflichtet, den großen Posten zum angebotenen Preise zu liefern. Vor Ablauf der Lieferungsfrist stieg das Mahagoniholz bedeutend im Preise. Die Anklage nimmt an, daß Lax unter Beihilfe der Angeklagten Warnebold und Haspelmath sich diesen Umstand hat zu Nutze machen wollen. Zu diesem Behufe richtete Lax an die kaiserliche Werft zu Danzig ein Schreiben, in welchem er ausführte, daß sich in seiner letzten Offerte ein Irrthum zu seinem Nachtheil eingeschlichen habe. Er habe nicht 280 Cubikmeter zum Preise von 255 Mk., sondern 255 Cbm. für 280 Mk. den Cubikmeter anbieten wollen. Er bitte, ihm nachträglich den Mehrbetrag von 25 Mk. pro Cbm. bewilligen zu wollen. Die Werft hat sich ablehnend verhalten. Es liegt eine Depesche vor, in welcher Warnebold der Firma Lax nach Minden telegraphirt, daß eine Zahlenverwechselung in der angegebenen Weise vorgekommen sei. Haspelmath soll seine Kenntnisse von dem zwischen Marine und Lax abgeschlossenen Contracte aus den „secreten Akten" geschöpft und Warnebold veranlaßt haben, von Berlin aus die instruirende Depesche an Lax nach Minden zu richten. Sämmtliche Angeklagte bestreiten, daß die ihnen so ungünstige Annahme der Anklage richtig sei.

München, 2. Mai. Die **Abgeordnetenkammer** debattirte heute lebhaft über eine Petition zur **Einführung des zweijährigen Militärdienstes;** es nahm jedoch kein Regierungsvertreter an der Debatte Theil. Die Petition wurde schließlich der Regierung zur Würdigung empfohlen. Am Nachmittag fand die Schlußsitzung statt.

Wien, 2. Mai. Im **Abgeordnetenhause** gedachte heute Baron Moscon der würdigen Art und Weise, wie die **Arbeiterfeier** verlaufen ist; von dem vernünftigen, klugen und rechtschaffenen Arbeiter müsse man den zu Ausschreitungen geneigten Mob unterscheiden, und man müsse den Arbeitern heute vollste Anerkennung ausdrücken.

— Das „K. k. Correspondenz-Bureau" meldet aus **Freiwaldau** das Weiterstriken der Handwerker und eines Theils der Arbeiter der mechanischen Webereien. Die Wirker der Fezfabrik in Niklasdorf verhalten sich jedoch ruhig. Die Fabriken baten den Bezirkshauptmann um Vermittelung.

London, 2. Mai. Dem „Berl. Tagebl." wird gemeldet: Es ist bezeichnend, daß die „Times" und andere Blätter den hier eingelangten **Brief Emins** ganz unterdrücken oder nur mit Weglassung der wichtigsten Stelle bringen. Emin schreibt nämlich darin Folgendes:

„Eine untergeordnete Stellung in Suakin oder Wadyhalfa kann ich selbstverständlich nach fünfzehnjährigem Dienst in Central-Afrika nicht annehmen; **nach Europa kehre ich nicht zurück;** ich bin entschlossen, zu meinen Leuten zurückzukehren, welche zu verlassen ich gezwungen worden bin. Mein Leben und Wirken gehören Afrika, und da werde ich sterben."

Mailand, 2. Mai. (Privattelegramm.) In **Lugo** fand ein heftiger **Zusammenstoß** zwischen Militär und Arbeitern statt, wobei mehrere Personen schwer verwundet wurden.

Belgrad, 2. Mai. Auf Befehl des **Ministers** des Innern sind mehrere **bulgarische Emigranten,** die einen **Putsch gegen Bulgarien** auf serbischem Gebiet vorbereiteten, verhaftet worden.

Sofia, 2. Mai. Der „Köln. Ztg." wird über die **Erschießung des Polizeicommissars Kretew** mitgetheilt: Kretew, der den Tagesdienst hatte, wollte den Lasin verhaften, weil er mehrere Bulgaren mit dem Revolver bedroht hatte. Lasin verrammte sich hierauf in dem ihm gehörigen Tabaksladen und verlangte den Schutz des deutschen Consuls, um sich der Verhaftung zu entziehen. Als Kretew in den Laden eindrang, erhielt er einen Revolverschuß in die Brust und starb eine Stunde nachher. Lasin wurde, nachdem er noch mehrere Schüsse, ohne zu treffen, abgegeben hatte, in Anwesenheit eines zu diesem Zwecke abgesandten Kawassen des deutschen Consulats verhaftet. Lasin, bei dem drei Revolver gefunden wurden, ist ein Trunkenbold. Sein Verbrechen scheint mit der Politik nichts gemein zu haben.

— Die militärgerichtliche Verfügung, die **Panitza** und seine Mitangeklagten dem Militärgericht zur Aburtheilung überweist, wird heute erwartet. Der frühere Minister, Advocat Pomianow wird den russischen Unterthanen Kalupkow vertheidigen. Im ganzen werden 15 Advocaten als Vertheidiger auftreten. (Nach anderen Nachrichten würden Grekow oder Stoilow, beide frühere Minister, Panitza vertheidigen.) Das **Kriegsgericht** wird in folgender Weise zusammengesetzt sein: Oberstlieutenant Petrow, Chef des Generalstabes, Vorsitzender, stellvertretender Präsident Brigade-Commandeur Major Drandarewski, Mitglieder die Brigadecommandeure Majors Nicola Petrow (Slivno) und Marinow (Sofia), die Regiments-Commandeure Andreew, Bulkow, Tontschew Golunski. Das Kriegsgericht tritt nächste Woche zusammen. Der Vorsitzende Petrow gilt als Feind Panitzas.

Petersburg, 2. Mai. (Privattelegramm.) **Der**

---

*) Die „**Nat.-Ztg.**" schreibt in dem bezüglichen Artikel: Anfangs nach den Wahlen habe die Cartellpresse gemeint, das Präsidium müsse aus einem Centrumsmitgliede, einem Freisinnigen und einem Socialdemokraten bestehen. Nach Bismarcks Rücktritt aber sei hier „nicht mehr das Wahlergebniß, sondern der Kanzlerwechsel die beherrschende Thatsache der Situation". „Dieser „neue Ausgangspunkt" könne wenigstens ein neues Verhalten einzelner Gruppen des bisherigen Anticartells bedingen. So habe der auftauchende Vorschlag, Herrn v. Levetzow als gemeinsamen Candidaten der Cartellparteien für das Präsidium zu präsentiren und im Falle der Wahl desselben für ein Centrumsmitglied als ersten, für einen Deutschfreisinnigen als zweiten Vicepräsidenten zu stimmen, viel für sich."

„Du, Riese, ich möchte nicht zurück! Können wir nicht die Nacht hier bleiben? Ich kann mich von meinen Zimmern nicht trennen. Mama wird gewiß nichts dagegen haben. Sie schläft dann bei mir, und Michael und du übernachten im Cavalierhause."

Zu Barbros Ueberraschung ging Tassilo, der sonst jeden kleinsten Wunsch seiner Braut zu erfüllen suchte, diesmal auf ihre Bitte nicht ein.

„Nein", gab er kurz zurück, „es geht nicht, geht wirklich nicht, Barbro. Ich müßte alle Anordnungen über den Haufen werfen, und es würde, da die Dienerschaft zum Theil schon nach Hause zurückgekehrt ist, auch an der nothwendigen Bequemlichkeit fehlen. Ferner habe ich auch noch morgen eine Abrede in Berlin, und zwar schon in den Vormittagsstunden. Allein kann ich dich doch nicht hier lassen."

„Ich möchte doch!" erklärte Barbro eigenwillig und in einem Ton, als ob alle eben von Tassilo vorgebrachten Argumente von gar keiner Bedeutung wären.

„Es geht nicht, geht wirklich nicht, liebes Kind!" entschied Tassilo fest und nun seinerseits in einer Weise, die einen Widerspruch nicht aufkommen ließ. „Bitte, komm! Schon rüsten sich die Gäste zum Einsteigen. Ich habe gesagt, daß für uns der kleine Wagen angespannt werden soll. Der Schlitten ist mir mit den unruhigen Thieren bei Nacht nicht sicher genug." — Und schließend: „Wo sind denn deine Mutter und Michael?"

Bei diesen Worten machte Tassilo eine rasche Bewegung zum Gehen.

„Ich will aber nicht in dem offenen Wagen fahren!" hob nun Barbro, ihrem Aerger über Tassilos entschiedene Ablehnung Ausdruck verleihend, an.

„Und weshalb?" entgegnete Tassilo ruhig.

„Es schadet meinem Hals. Ich kann dann nicht singen."

„Nur deshalb nicht?" fuhr Tassilo, zugleich seine Unruhe wegen der draußen wartenden Gäste nicht verbergend, fort.

Barbro antwortete nicht und knöpfte den Mantel, den sie eben aus ihrem Zimmer geholt und angezogen, mit mürrischer Miene zu.

„Du bist wenig liebenswürdig, Psyche! Nun war der Tag so schön, so ohne jeden Mißklang. Doch nun eile dich! Wir müssen zu den übrigen. Und den offenen Wagen mußt du, da kein anderer zur Stelle, schon benützen, es sei denn, daß du dich zu den Damen setzen willst, und ich allein —"

„Ja, thu's und nimm Michael zu dir!" entschied Barbro kalt und spreizte die hübschen Lippen.

„Es ist dir also garnicht leid, ohne mich zurückzufahren?"

„Nein, heute Abend nicht. Ich lege keinen Werth darauf. Es ist so! Ich kann's nicht helfen."

„Gut also, nach deinem Gefallen!" entgegnete Tassilo kurz und kalt. Aber sich ebenso schnell wieder besinnend, trat er auf seine Braut zu, sah sie mit seinen liebewarmen, guten Augen an und flüsterte, sie an sich ziehend:

„Psyche, sei doch artig!"

Aber er fand in ihren Mienen keineswegs das, was er erwartet hatte; im Gegentheil, sie sah ihn ausdruckslos an und entwand sich, fast abstoßend, seinen Armen.

„Ah, ah, bezwinge dich und sei nicht so launenhaft!" stieß jetzt Tassilo, zum ersten Male zornig werdend und in heftigem Ton sprechend, heraus und wich erregt zurück.

Und da seufzte sie tief, tief auf und ging gebeugt, gleichsam das Gewicht des Eindrucks seiner Worte auf den Schultern tragend, hinaus.

Als aber Tassilo sie später suchte, — schon hatten die Gäste Platz genommen, und er ging umher, sah nach dem Rechten und fand für jeden ein freundliches Wort — saß sie auf dem offenen Jagdwagen und rief ein kurzes: „Hier!"

„Ich denke, du wolltest —" setzte Tassilo, noch mit dem Schatten des Unmuthes auf der Stirn, an.

„Nein!" entgegnete Barbro, während er sich zu ihr hinaufschwang. „Ich will bei dir sein!" Und sich plötzlich mit stürmischer Heftigkeit zu ihm wendend, drängten sich ihre Lippen, Verzeihung suchend, zu den seinigen. Während dies aber geschah, entglitt Tassilo die ihm vom Stallknecht hingehaltene Leine, und die schon lange ungeduldigen Thiere nahmen plötzlich in rasendem Galopp Reißaus.

„Halt — warte!" rief Tassilo nicht wenig beunruhigt und tastete in der Dunkelheit nach den entfallenen Zügeln. Die Sache konnte einen gefährlichen Ausgang nehmen, er wußte es.

Schon schlugen die wild dahinstürmenden Thiere den unrechten Weg ein, und es war Gefahr vorhanden, daß der Wagen gegen einen der die Allee begrenzenden Bäume geschleudert werden möchte.

„Ums Himmels willen, Tassilo", schrie Barbro, „was wird? Bitte, bitte, rette!"

Und „Hilfe, Hilfe!" ging's durch die Nacht, ohne daß jemand eine solche leisten konnte.

„Halte dich fest, Barbro! Ich muß auf den Rücken. Es ist das Einzige!" rief Tassilo entschlossen, schoß empor, tastete sich über das Schutzleder, ließ sich vorsichtig auf die Deichsel herab und setzte sich dann mit einem kurzen, waghalsig kühnen Sprung auf den Rücken eines der Thiere.

Alsbald hatte er die Halszügel beider erfaßt, hemmte mit gigantischem Ruck die dahinrasenden Gäule, brachte sie allmählich in eine ruhigere Gangart und endlich zum Stehen.

„So, Psyche, nun steige, bitte, herab!" hauchte Tassilo, noch keuchend von der Anstrengung. Fasse die Pferde vorne, damit sie nicht wieder einsetzen. Kannst du das? Ich bin sofort an deiner Seite." Und ein „Ho, ho, schön!" ließ er, auf die Thiere berechnet, folgen.

Aber Barbro gab zu Tassilos Schrecken keine Antwort.

„Barbro, Barbro, mein theures Mädchen!" rief Tassilo, sich unruhig umwendend, und suchte die Finsterniß zu durchdringen.

Als dann noch immer keine Antwort erfolgte, rief er nochmals und jetzt im Ton höchster Unruhe sie an. Sicher, sie war ohnmächtig geworden oder ihr war etwas Außerordentliches zugestoßen. Rasch wie der Blitz ließ sich Tassilo herabgleiten, hielt und streichelte die Pferde, fand die Leine, nahm sie an sich und schwang sich nun wieder auf den Kutscherbock.

Die Zügel fest um die Linke geschlagen, umfaßte er mit der Rechten die Gestalt des bewußtlos daliegenden Mädchens und sprach in dem Dunkel der Nacht mit zärtlichen Worten auf sie ein.

„O, bitte, komm zu dir, Liebe, Liebe! Die Gefahr ist vorüber, Psyche — Barbro — mein süßes Kind, hörst du mich nicht?"

Alsbald suchte er sie emporzurichten. Dazwischen ging sein Ruf zu den Pferden:

„Ho, ho — schön — schön — ruhig — ruhig! Lady Anna, Arthur!"

Endlich fühlte er, daß Leben in Barbros Gestalt zurückkehrte, und ein seliges Gefühl der Erleichterung zog durch seine Brust. In diesem Moment namenloser Angst hatte er erst gefühlt, wie sehr er sie liebte.

„Ah, ah!" ging's langgezogen aus des Mädchens Munde. „Du bist da — gottlob — es ist dir nichts geschehen. Mich überkam Todesan —"

„War's das? War's um mich?" fiel ihr der Mann berauscht in die Rede.

„Ja — ja — du — du! Sei gut — liebe mich!"

„Ha, ich liebe dich unsagbar! Aber nun, bitte, setze dich aufrecht und gieb acht!"

Und umwendend trotz der Dunkelheit, ließ Tassilo die Peitsche auf den Rücken der Thiere fallen und jagte wie der Sturmwind durch die Nacht.

Und neben ihm saß Barbro v. Semidoff und dachte in diesem Augenblick:

„Ja, er ist der Rechte! Er ist ein ganzer Mann, und du bist ein zerbrechliches Rohr, das schon ein Windstoß umbläst!" (Forts. folgt.)

ser richtete nach der erfolgten Ernennung der Bischöfe an den Papst ein Schreiben, worin er seinen Dank für das freundliche Entgegenkommen ausspricht und versichert, die katholische Kirche werde sich stets des Schutzes seiner Regierung erfreuen.

Danzig, 3. Mai.

* **[Eine Bitte des evangelischen Oberkirchenrathes]** an die Gemeinden der evangelischen Landeskirche ist am Buß- und Bettage in sämmtlichen Kirchen von der Kanzel herab verlesen worden. Dieselbe beginnt mit dem Hinweise darauf, daß der Oberkirchenrath in einem Erlaß die Geistlichen ermahnt, des friedenstiftenden Berufs der Kirche eingedenk zu sein, und weist ferner auf Mittel und Wege hin, „wie der Verbitterung gewehrt, das stürmische Drängen gezügelt, jedes gewaltsame Vorgehen verhindert, und auf gesetzlichem Wege die Befriedigung dessen, was an den laut werdenden Klagen berechtigt ist, erlangt werde". Des weiteren wendet sich der Ober-Kirchenrath an die Gemeinden selbst, an die Besitzenden insbesondere, welche ein Herz dafür haben, daß die vorhandenen Schäden geheilt und den drohenden Gefahren thunlichst vorgebeugt werde — mit der herzlichen und dringenden Bitte, den Geistlichen ihre Mithilfe nicht zu verweigern. „So gewiß eine Lage, wie die gegenwärtige, heißt es zum Schlusse, auf eine Gesammtschuld hinweist, der sich niemand entziehen kann, so gewiß kann auch nur durch ein Zusammenwirken aller einsichtsvollen, willigen und opferfreudigen Gemeindeglieder das große Ziel erreicht werden, daß auch die Kirche innerhalb des Dienstes an den Seelen, zu dem sie berufen ist, das Ihrige beitrage, auf dem Grunde lebendigen Christenthums ein besseres Verhältniß der verschiedenen Stände untereinander herzustellen."

* **[Wissenschaftliche Prüfungs-Commission.]** Die königl. wissenschaftliche Prüfungs-Commission für Ost- und Westpreußen in Königsberg ist pro 1890/91 wie folgt gebildet worden: Provinzial-Schulrath, Geh. Regierungsrath Trosien als Director; Professor, Geh. Regierungsrath Dr. Friedländer, Professor Dr. Ludwich, Professoren Dr. Schade, Dr. Walter, Dr. Baumgart, Dr. Dorner, Dr. Kissner, Dr. Lindemann, Dr. Hahn, Dr. Loßen, Dr. Prutz und Dr. Lohmeyer als ordentliche Mitglieder; Professoren Dr. Dittrich in Braunsberg, Dr. Luerssen, Dr. Chun, Dr. Volkmann und Dr. Branco als außerordentliche Mitglieder.

* **[Ausbildung für das Lehramt.]** Vor kurzem ist vom Unterrichtsminister eine Ordnung der praktischen Ausbildung der Candidaten für das Lehramt an höheren Schulen erlassen worden, der wir folgende wesentlichen Bestimmungen" entnehmen: Behufs Erwerbung der Anstellungsfähigkeit haben sämmtliche Candidaten nach bedingungslos bestandener Prüfung praktisch sich auszubilden. Die Ausbildungszeit dauert zwei Jahre und besteht aus einem Seminarjahr und einem Probejahr. Während das Seminarjahr (an einem pädagogischen Seminar oder einer höheren Lehranstalt von 9 Jahrgängen) die Candidaten mit den Aufgaben der Erziehungs- und Unterrichtslehre in ihrer Anwendung und mit der Methodik der Unterrichtsgegenstände bekannt machen soll, dient das Probejahr der selbständigen praktischen Bewährung des im Seminar erworbenen Lehrgeschicks. Die Meldung zur Ableistung des Seminarjahres muß mindestens 4 Wochen vor Beginn des Sommer- oder Winterhalbjahres an das Provinzial-Schulcollegium der Provinz gerichtet werden, in welcher der Candidat das Seminarjahr abzuleisten wünscht. Das Provinzial-Schulcollegium bildet unter Beachtung der Hauptlehrbefähigung der Candidaten und unter Berücksichtigung der für die Anleitung besonders geeigneten Lehrkräfte entsprechende Gruppen von Seminaristen mit der Maßgabe, daß auf die einzelne Anstalt durchschnittlich je sechs Candidaten jährlich entfallen. Die Unterweisung erfolgt nach näheren Bestimmungen; mit ihr ist eine geordnete praktische Beschäftigung der Seminaristen verbunden durch Besuch von Unterrichtsstunden, durch eigene unterrichtliche Versuche u. a.

* **[Josty'sche Conditorei.]** Die alt renommirte, aus dem vorigen Jahrhundert stammende Conditorei, früher Josty, seit mehr als 30 Jahren à Porta, welche seit Dezember v. J. in Folge Concurses ihres letzten Pächters geschlossen war, wird von morgen ab wieder eröffnet werden, und zwar von dem Schwager des nach seiner Heimath (der Schweiz) zurückgekehrten und dort verstorbenen Herrn à Porta, Herrn Theodor Tönjachen.

[Polizeibericht vom 2. Mai.] Verhaftet: 1 Arbeiter wegen groben Unfugs, 1 Arbeiter wegen Bedrohung, 1 Betrunkener. — Gestohlen: 1 goldene Remontoir-Damenuhr, 2 Stück Beige, 1 kleiner goldener Siegelring mit rothem Stein, 1 goldener Ring mit rothem Stein und 4 weißen Perlen. — Gefunden: 1 Broche, 1 Brille mit Futteral; abzuholen von der kgl. Polizei-Direction hierselbst.

Gartenarbeiten für den Mai.

Der Rasen muß in diesem Frühjahr bereits jetzt gemäht werden und soll stets von Unkraut rein gehalten werden. Die Kanten an allen Gartenwegen sind sauber abzustechen und den Wegen ein frischer, schwacher Kiesüberzug zu geben. Sämmtliche Blumenbeete sind bereits oder müssen baldigst mit Vergißmeinnicht, Stiefmütterchen, Goldlack und Winterlevkoyen bepflanzt werden, auf welchen jetzt nicht Hyacinthen, Tulpen und Crocus in Blüthe stehen. Sollen die Gruppen von Blattpflanzen besonders kräftig und schön sich entwickeln, die man Ende dieses Monats bepflanzen wird, so ist die Erde daselbst 66 Centim. (ca. 2 Fuß) tief auszugraben und die Grube mit frischem Pferdedung, welcher mit Laub zu mischen ist, auszufüllen und demnächst anzutreten. Hierauf kommt eine 1 Fuß hohe Lage gute Erde auf die Packung und in diese werden die betreffenden Pflanzen gesetzt. Als Muster für eine hohe Blattgruppe ist zu empfehlen: „In die Mitte Riesenhanf, dann Riesenmais, dann Ricinus, weiter großblättriger Tabak und Solanum atropurpureum, nächstdem buntblättriger Mais, Solanum Balbisii und Canna discolor, weißblühender, duftender Tabak (Nicotiana affinis), schließlich Artischocken, Caladien und Perilla und dazwischen am Rande großblumige Petunien." Eine mittelhohe Blattgruppe: „5 Gymnotrix latifolia, 3 Canna discolor oder metallica, 4 Wigandia caracasana, 5 Solanum marginatum, 12 Caladium esculentum und an den Rand 25 Knollenbegonien." Georginen und Malven pflanzt man am besten vor den grünen Hintergrund von Gehölzgruppen, und zwar unregelmäßig in beliebigen Abständen von einander. In der Nähe der Wohngebäude bepflanze man auch Beete mit wohlriechenden Gewächsen, wie Heliotrop, Goldlack, Reseda und ähnlichen. Im Gemüsegarten werden die frühzeitig gelegten Erbsen bereits aufgegangen sein und werden nach dem Behäufeln der Reihen bald mit Strauch besteckt. Ferner geht man an das Auspflanzen von Kohlrabi, Blumenkohl, sowie aller übrigen Kohlarten, Zwiebeln, Porree, Sellerie und läßt Mitte des Monats das Legen der Bohnen, Gurken und Kürbis als letzte Gemüsearten, die in die Erde zu bringen sind, folgen. Das wiederholte Aussäen von Erbsen, Mohrrüben, Radieschen und Spinat geschieht im Laufe der nächsten Monate so oft, als es das Bedürfniß erfordert. Im Obstgarten sind die Spaliere, welche mit Wein, Aepfeln, Birnen, Pflaumen und Kirschen bepflanzt sind, durchzuheften. Pfirsich und Aprikosen schütze man, falls in der Blüthezeit Nachtfröste eintreten sollten, durch Vorhänge von Leinewand oder Vorstellen von Stroh- oder Rohrwänden während der Nacht. An Bäumen, welche durch Frost gelitten haben, schneidet man die Aeste weiter zurück und bricht ihnen auch die Blüthen aus, damit sie wieder zu Kräften kommen. — Die Erdbeeren müssen sorgfältig behackt, von Unkraut rein gehalten und bei Eintritt trockener Witterung fleißig begossen werden. Ueberhaupt ist in dieser Zeit das Ausjäten des Unkrautes auf allen Beeten mit der größten Ausdauer und Sorgfalt auszuführen, da bis Johanni die Hauptentwickelung desselben stattfindet. R.

Vermischte Nachrichten.

* **[Petz auf Entdeckungsreisen.]** Ein großer Bär machte dieser Tage den Eilgüterboden des Magdeburger Bahnhofes in Leipzig unsicher. Dort war er, in einem Käfig angekettet, eingestellt worden, um seiner Weiterbeförderung nach Chemnitz zu harren. Meister Petz aber, dem es in seinem Gefängniß bald zu eng wurde, wußte sich zu helfen; er drückte einfach eine Wand des Käfigs ein, schlüpfte aus demselben heraus, und unternahm nunmehr, den Käfig an der Kette nach sich schleppend, eine Rundreise auf dem Güterboden. Auf seiner Wanderung, so schreibt die „Leipz. Ztg.", erregten mehrere in einem Lattenkasten verwahrte Hühner sein lebhaftes Interesse, so daß er kurz entschlossen den Kasten erbrach und drei jungen Hühnern den Garaus machte. Das Todesgackern der hingewürgten Opfer lockte aber die Bahnbeamten herbei, denen es nicht ohne erhebliche Mühe gelang, den Feinschmecker in seinen Käfig zurückzuschaffen. Der gefährliche Einbrecher wurde sodann möglichst bald nach seinem Bestimmungsorte befördert.

* **[Die „Freien" unter sich.]** Herr Max Kretzer theilt Berliner Blättern mit, daß er aus dem Vorstande des Vereins „Deutsche Bühne" ausgeschieden sei und die Aufführung seines Schauspiels „Wankende Mauern" im Verein „Deutsche Bühne" nicht stattfinden werde. Nach der Lesart des Vorstandes der „Deutschen Bühne" dagegen wäre Hr. Kretzer nicht selbst ausgeschieden, sondern ausgeschieden worden.

* **[Eine verpfändete Reichskrone.]** Die verwittwete Königin Elisabeth von Ungarn war nach dem im Jahre 1439 erfolgten Tode ihres Gemahls, des Königs Albrecht, in harte Bedrängniß gerathen, so daß sie sogar genöthigt war, die Sanct Stephanskrone ihrem Vetter, Kaiser Friedrich III., für 2500 ungarische Gulden zu verpfänden. Im k. k. geheimen Hofarchiv zu Wien wird noch der Revers aufbewahrt, durch welchen Kaiser Friedrich III. (damals als römischer König Friedrich IV.) sich unter dem 3. August 1440 verpflichtet, die vorgeschossene Summe nicht vor Verlauf von zwei Jahren zurückzufordern. In demselben wird die Krone wie folgt beschrieben: „Ain güldeine Coron mit drein vnd fumfczig Saphyrn, fumfczig Palaysen, ainem Smaragd und mit dreinhundert vnd acht vnd dreissig Perlein vnd wigt dieselb Coron, mitsampt demselben edelngestain, Perlein vnd dem sendein Hewblein, das darinn ist, newn Markh vnd sechs Lot."

Posen, 1. Mai. [Todtschlag der eigenen Ehefrau.] Der Restaurateur Kaldonski, St. Martinstraße 21 wohnhaft, gerieth heute (Donnerstag) Abend in der zehnten Stunde mit seiner Frau in Wortwechsel und schlug dieselbe mit einem Beil und einem stumpfen Instrument todt. Die entsetzlich verstümmelte Frau gab sofort ihren Geist auf.

Eisenach, 29. April. Die Familientafel, die gestern Nachmittag aus Anlaß der Anwesenheit des Kaisers auf der Wartburg stattgefunden hat, hat wieder eine interessante Tischkarte gebracht; dieselbe war auf Büttenpapier gedruckt und lautete:

Bancket
an vnsers gnädigsten
Herrn zu Sachsen und in Thüringen
Hoffstatt auf dem Schloß Wartpergk
am Montage vor Walpurgis ist der
28. des Aprillen do man zählt MDCCCXC jahr.

Ein Krafftsuppen.
Turboten das sind Steinbutten mit ain butter sosen.
Chrazy wie Nelson macht, ein Vngerisch Gericht.
Ein warmb Speysen von ein Awerhan wie Rippenstücklein geformbt.
Ein gut Beyessen gar fein außzieret von des Küchenmeisters Hand.
Ein gebraten Kaphuhn.
Artischocken auf dem Rost gebraten.
Amalisch Kuchlein.
Allerhand Gefrorenes als Frücht, Vöglein und sonst gar artig geformbts mit Hippelein.
Ein gut Sahnen Käß.
Ein Jungfräwleyn von Marcepan aus freyer Hand gemacht mit viellerley süßem.
Motto: Ain richtiger Anfang
Macht ain goten Awßgang.

Zum Frühstück, das dem Kaiser gestern Mittag bald nach seinem Eintreffen angerichtet worden ist, war ein farbenprächtiger Speisezettel mit künstlerischem Geschmack hergestellt. Die Genüsse der Frühstückstafel waren darauf verzeichnet, wie folgt:

Das Frümahl.
Ein Gersten Suppen.
Eyer vom Kiebitz, aus der güldenen Au, dorzu frische Butter.
Karwenada vom Lamb und ein Krän darüber gegossen.
Viellerley Fleisch fein breit geschnitten und kalt geben.
Epffel Torten.
Obss aus fremden Landen.

Schiffsnachrichten.

C. **Newyork,** 30. April. Der Passagierdampfer „**H. B. Plant**" brannte auf dem See Beresford in Florida bis zum Wasserspiegel nieder, wobei drei Mitglieder der Mannschaft umkamen. — Der Dampfer „**Andrew Jackson**" gerieth gestern im Flusse St. John bei Jacksonville in Brand. Er war mit Passagieren gefüllt, unter denen eine Zeit lang große Panik herrschte. Mehrere Personen sprangen ins Wasser. Capitän Philpotts, welcher das Schiff befehligte, rettete wahrscheinlich eine Menge Menschenleben durch seine Kaltblütigkeit. Er zog einen Revolver und drohte den Ersten, der sich rühre, niederzuschießen. Dann ließ er das Schiff nach dem Ufer steuern und alle, die an Bord geblieben waren, wurden glücklich gelandet. Der Dampfer brannte bis zum Wasserspiegel nieder. Drei Personen, zwei Männer und eine Frau, welche, als das Feuer ausbrach, in den Fluß gesprungen waren, ertranken.

Zuschriften an die Redaction.

Danzig, 28. April.*)

Die Theatersaison neigt sich ihrem Ende zu. Als ich Anfang des Winters die Opernvorstellungen „Freischütz" und „Weiße Dame" hörte, die mit einer hier seltenen Vollendung vorgeführt wurden, und sich dem würdig einige Wagner-Vorstellungen anreihten, hatte ich den lebhaften Wunsch mich zu abonniren, weil ich mir sagte, mit diesem Personal mußte sich ein herrliches Repertoire alter und neuer Opern gestalten lassen; alle Vorbedingungen eines tüchtigen Ensembles waren da, denn wir verfügten über Kräfte, wie sie an mancher größeren Bühne nicht zu finden sind. Krankheit hinderte mich an der Ausführung meiner Absicht und ich fand später keine Veranlassung, dieses Geschick zu bedauern; denn was that die Direction mit diesem vorzüglichen ihr zu Gebote stehenden Material? Sie hätte mit ihm ältere Opern von Gluck und Weber bringen können und die hier nur während eines Ensemble-Gastspiels gehörten Wagner'schen neuen Opern. Daß ersteres bei genügenden Kräften an einer Provinzialbühne möglich sei, hat die Direction Lang bewiesen, die in einem Jahre Webers „Euryanthe" und die „Ephigenie in Tauris" von Gluck brachte. Statt dessen haben wir nicht einmal die sonst in jeder Saison wiederkehrenden Opern gehört. Wir haben nicht gehört: „Don Juan", „Barbier", „Hans Heiling", „Templer und Jüdin", „Oberon". „Fidelio" wurde einmal recht unvorbereitet gegeben, ebenso „die Zauberflöte" nur ein Mal, deren Studium wohl eine Wiederholung verdient hätte. Als musikalische Thaten bleiben somit übrig der „Mikado" und die „Entführung"; ersterer ist vom künstlerischen Standpunkt nicht zu zählen, letztere wurde auch nur 2 Mal gegeben, trotzdem das volle Haus den Beweis lieferte, daß der Sinn für edle Musik im Publikum doch noch recht lebhaft ist. Die Erkrankung der ersten dramatischen Sängerin war allerdings ein großes Mißgeschick für die Direction; diese hätte aber, als nach Wochen keine Besserung abzusehen war, für Ersatz sorgen müssen und ihn sicher gefunden, und so die Möglichkeit erhalten, die übrigen Kräfte in würdiger Weise zu beschäftigen.

Mit dem Schauspiel ging es nicht besser, trotzdem dort keine Krankheit störend eingriff. Der Anfang mit den „Stützen der Gesellschaft" erregte gleichfalls Hoffnungen, ihnen folgte „Nora"; leider fiel die erste Vorstellung mit einer Aufführung des Danziger Gesangvereins zusammen, und so waren viele Ibsenverehrer verhindert, das Werk zu sehen. Es wurde nicht wiederholt. Die lang angezeigte „Ehre" fiel ganz aus und so war die Saison an Neuheiten nicht reich. Beinahe noch schlechter kamen die Klassiker fort, denn sie wurden nur zur Zeit des Gastspiels des Herrn Matkowsky gegeben.

Leider ist das, was in diesem Jahre versäumt, im nächsten nicht nachzuholen, denn viele der Hauptstützen des Repertoires verlassen unsere Bühne und es wäre ein wunderbarer Zufall, wenn der nächste Winter uns wieder so viel Talente zuführen sollte. Aber auch mit weniger guten Kräften ließe sich ein dem Danziger Publikum mehr imponirendes Repertoire herstellen, und jeder Kunstfreund würde es bedauern, wenn das nächste Jahr in dieser Beziehung keine Besserung brächte.

*) Mußte wegen Raummangels aus einigen Nummern zurückgestellt werden.

Verloosungen.

Gotha, 1. Mai. Serienziehung der **Bukarester 20 Francs-Loose:** 94 206 223 246 249 363 364 475 648 651 871 1183 1308 1436 1480 1491 1540 1623 1633 1669 1672 1744 1825 1835 1866 1868 1889 1927 2158 2229 2239 2267 2273 2324 2362 2393 2473 2489 2566 2603 2654 2766 2806 2881 3321 3333 3357 3538 3621 3786 3829 3868 3923 3934 4088 4138 4270 4632 4645 4681 4684 4745 4859 4862 4950 4983 5037 5146 5189 5197 5252 5349 5381 5460 5528 5682 5871 5898 5912 6009 6047 6202 6217 6401 6451 6705 6802 6828 7128 7181 7202 7373 7441 7478.

50 000 Frcs. Ser. 1672 Nr. 18, 10 000 Frcs. Ser. 2566 Nr. 88, 5000 Frcs. Ser. 2267 Nr. 95.

München, 1. Mai. Gewinnziehung der 4procent. **bairischen Prämienanleihe** von 1866: 300 000 Mk. Nr. 87 309, 48 000 Mk. Nr. 26 113, 18 000 Mk. Nr. 53 819, 4800 Mk. Nr. 73 419, je 2400 Mk. Nr. 60 729, 97 893 115 284 und 136 461.

Wien, 1. Mai. Gewinnziehung der österr. **1860er Loose:** 300000 Fl. auf Nr. 8 Ser. 694, 25 000 Fl. Nr. 2 Ser. 13 896, je 10 000 Fl. Nr. 9 Ser. 14 310, Nr. 20 Ser. 15 856, je 5000 Fl. Nr. 12 Ser. 281, Nr. 9 Ser. 669, Nr. 6 Ser. 1486, Nr. 15 Ser. 3023, Nr. 8 Ser. 3082, Nr. 8 Ser. 3895, Nr. 3 Ser. 4289, Nr. 15 Ser. 5879, Nr. 15 Ser. 9444, Nr. 4 Ser. 9453, Nr. 20 Ser. 9796, Nr. 8 Ser. 13 896, Nr. 18 Ser. 14 310, Nr. 19 Ser. 17 862, Nr. 5 Ser. 18 062, Nr. 15 Ser. 19 714.

Gewinnziehung der österreich. 1858er Creditloose: 150 000 Fl. Nr. 95 Ser. 3853, 30 000 Fl. Nr. 30 Ser. 3874, 15 000 Fl. Nr. 59 Ser. 362, je 5000 Fl. Nr. 92 Ser. 478, Nr. 19 Ser. 3853.

Ueberhaupt gezogene Serien: 362 478 616 1392 2258 3595.

Standesamt vom 2. Mai.

Geburten: Schneidergeselle Alfred Krause, S. — Sattlerges. August Prengel, S. — Seefahrer Johann Stein, T. — Tischlergeselle Otto Ficht, T. — Kellner Adolf Mentzel, T. — Reifschläger Julius Karius, T. — Böttcherges. Hermann Kreft, T. — Schneidermeister Wilhelm Krohm, S. — Arb. Johann Schibblack, T. — Schmiedegeselle Gustav Schulz, T. — Grenzaufseher Julius Günther, S. — Schmiedegeselle Ernst Graf, T. — Maschinenbauer Paul Stielow, S. — Fischer Hermann Gortschinski, T. — Unehel.: 1 S., 1 T.

Aufgebote: Arbeiter Karl Heinrich Schröder und Julianne Auguste Totzke. — Arbeiter George Ferdinand Hensel und Marie Martha Bigeschke. — Zimmerges. Robert Alexander Broschinski hier und Marie Dorothea Kawatzki in Zoppot. — Buchhalter Otto Max Brenner und Wilhelmine Mathilde Amalie Ostrowski.

Heirathen: Pianist Ernst Albin Schaum aus Dresden und Anna Friederike Laura Buchmann aus Königsberg i. Pr.

Todesfälle: S. d. Arbeiters Wilhelm Moritz, 4 M. — S. d. pens. Polizei-Sergeanten Friedrich Wolff, 1 J. — Wittwe Marie Sempf, geb. Seidler, 56 J. — Frau Marie Johanna Arendt, geb. Michaelis, 48 J. — Unverehelichte Martha Schaldowski, 30 J. — Frau Emilie Mathilde Bartsch, geb. Milczewsi, 36 J.

Am Sonntag, den 4. Mai,

predigen in nachbenannten Kirchen:

St. Marien. 8 Uhr Diakonus Dr. Weinlig. 10 Uhr Consistorialrath Franck. Kirchenchor: „Das walte Gott", Motette von Ferd. Möhring. 2 Uhr Archidiakonus Bertling. Beichte Morgens 9½ Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der St. Marien-Kirche Consistorialrath Franck. Donnerstag fällt der Gottesdienst wegen Reinigung der Kirche aus.

Bethaus der Brüdergemeinde (Johannisgasse Nr. 18). Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst der St. Marien-Parochie Diakonus Dr. Weinlig.

St. Johann. Vormittags 9½ Uhr Pastor Hoppe. Nachmittags 2 Uhr Prediger Auernhammer. Beichte Morgens 9 Uhr.

St. Katharinen. Vormittags 9½ Uhr Archidiakonus Blech. Nachmittags 2 Uhr Candidat Pfefferkorn. Beichte Morgens 9 Uhr.

St. Trinitatis. Vormittags 9½ Uhr Prediger Dr. Malzahn. Nachmittags 2 Uhr Prediger Schmidt. Beichte 9 Uhr früh. Montag, 5 Uhr Nachm., Prüfung der Confirmanden durch Consistorialrath Franck.

St. Barbara. Vorm. 9½ Uhr Prediger Fuhst. Nachm. 2 Uhr Prediger Hevelke. Beichte Morgens 9 Uhr. Nachmittags 1 Uhr Kindergottesdienst in der großen Sacristei Prediger Fuhst. Abends 6 Uhr Vortrag über den Phropheten Jesaia Missionar Urbschat. Donnerstag, Nachmittags 5 Uhr, Prüfung der Confirmanden des Prediger Hevelke durch Consistorialrath Franck.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst Militär-Oberpfarrer Dr. Tube. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst derselbe.

St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) 9½ Uhr Pfarrer Hoffmann. Communion. — Vorbereitung zur Communion 9 Uhr Morgens.

St. Bartholomäi. Vorm. 9½ Uhr Consistorialrath Hevelke. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

Heilige Leichnam. Vorm. 9½ Uhr Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

St. Salvator. Vorm. 9½ Uhr Pfarrer Woth. Die Beichte 9 Uhr in der Sacristei. Nachmittags 3 Uhr Kindergottesdienst.

Diakonissenhaus-Kirche. Vormittags 10 Uhr Predigt Pastor Kolbe. Freitag 5 Uhr Bibelstunde, derselbe.

Mennoniten-Kirche. Vormittags 9½ Uhr Prediger Mannhardt.

Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser. Vormittags 9½ Uhr Pfarrer Stengel. Beichte 9 Uhr.

British Chapel. Divine Service at 11 o'clock Reverend Mr. Tattersall.

Kindergottesdienst der Sonntagsschule. Spendhaus. Nachmittags 2 Uhr.

Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse 18. Abends 6 Uhr Erbauungsstunde. Montag, Abends 7 Uhr, Erbauungsstunde. Freitag, Abends 7 Uhr, Erbauungsstunde.

Heil. Geistkirche. (Evang.-lutherische Gemeinde.) Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2½ Uhr Pastor Kötz. Freitag, Abends 7 Uhr, derselbe.

Evang.-luth. Kirche Mauergang Nr. 4 (am breiten Thor). 10 Uhr Hauptgottesdienst Prediger Duncker. Nachmittags 3 Uhr Predigt derselbe.

Königliche Kapelle. Frühmesse 8 Uhr. Hochamt mit Predigt 10 Uhr. Nachmittags 2½ Uhr Vesperandacht.

St. Nicolai. Frühmesse 7 Uhr. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr Vicar Turulski. Vesperandacht 3 Uhr Nachmittags. Darauf Maiandacht.

St. Joseph. 7 Uhr heil. Messe und Frühlehre. Vormittags 9½ Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmittags 2½ Uhr Christenlehre und Vesperandacht.

St. Brigitta. Militär-Gottesdienst 8 Uhr hl. Messe mit deutscher Predigt Divisionspfarrer Dr. v. Mieczkowski. — Hochamt mit Predigt 9¾ Uhr. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht.

St. Hedwigs-Kirche in Neufahrwasser. 9½ Uhr Hochamt mit Predigt Pfarrer Reimann.

Freie religiöse Gemeinde. Im Gewerbehause: Vorm. 10 Uhr Prediger Röckner.

Baptisten-Kapelle, Schießstange 13/14. Vormittags 9½ Uhr, Nachm. 4½ Uhr Predigt Prediger Röth.

In der Kapelle der apostolischen Gemeinde Schwarzes Meer Nr. 26. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst, Nachm. 4 Uhr Predigt. Zutritt für jedermann.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, 2. Mai. (Abendbörse.) Oesterreich. Creditactien 257, Franzosen 186 5/8, Lombarden 103 3/8, ungar. 4% Goldrente 88,50, Russen von 1880 fehlt. — Tendenz: fest.

Paris, 2. Mai. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 93,25, 3% Rente 89,32½, ungar. 4% Goldrente 89,06, Franzosen 468,75, Lombarden 280,00, Türken 18,70, Aegypter 490,31. — Tendenz: fest. — Rohzucker 88° loco 32,00, weißer Zucker per Mai 34,80, per Juni 35,00, per Juli-August 35,20, per Oktober-Januar 34,50. — Tendenz: behauptet.

London, 2. Mai. (Schlußcourse.) Engl. Consols 97 7/8, 4% preuß. Consols 106,00, 4% Russen von 1888 96½, Türken 18½, ungar. 4% Goldrente 88½, Aegypter 95¼ ex., Platzdiscont 1 7/8 %. Tendenz: fest. — Havanazucker Nr. 12 14¾, Rübenrohzucker 12½. — Tendenz: fest.

Petersburg, 2. Mai. Wechsel auf London 3 M. 88,50, 2. Orientanleihe 100¾, 3. Orientanleihe 100 1/8.

Liverpool, 1. Mai. **Baumwolle.** (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Stetig. Middl. amerikan. Lieferung: per Mai-Juni 6 3/8 Käuferpreis, per Juni-Juli 6 25/64 do., per Juli-August 6 13/32 do., per August-Sept. 6 3/8 Verkäuferpreis, per Septbr-Oktbr. 6 1/16 do., per Oktober-Nov. 5 59/64 Käuferpreis, per Nov.-Dez. 5 7/8 Werth, per Dez.-Januar 5 55/64 d. Käuferpreis.

Newyork, 1. Mai. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,84¾, Cable-Transfers 4,87½, Wechsel a. Paris (60 Tage) 5,18¾, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95 1/8, 4% fundirte Anleihe 122, Canadian-Pacific-Actien 78, Central-Pacific-Actien 35 5/8, Chic.- u. North-Western-Act. 114¾, Chic., Mil.- u. St. Paul-Act. 74 5/8, Illinois-Central-Act. 116 3/8, Lake-Shore-Michigan-South-Act. 111¼, Louisville- und Nashville-Actien 91½, Newy. Lake-Erie u. Western-Actien 28 1/8, Newy. Lake- Erie- u. West. second Mort-Bonds 103½, New. Central- u. Hudson-River-Actien 109 5/8, Northern-Pacific-Preferred-Act. 81 3/8, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 65¼, Philadelphia- und Reading-Actien 42 3/8, St. Louis- u. S. Franc.-Pref.-Act. 49½, Union-Pac.-Actien 66 7/8, Wabash., St. Louis-Pacific-Pref.-Act. 29 1/8.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 2. Mai. Stimmung: fest. Heutiger Werth für Basis 88° R. ist 12,20/12,32½ M franco transito Hafenplatz bezahlt.

Magdeburg, 2. Mai. Mittags. Stimmung: ruhig. Mai 12,35 M Käufer, Juni 12,45 M do., Juli 12,52½ M do., August 12,60 M do., Oktbr.-Dezember 12,22½ M do.

(Schlußpreise.) Stimmung: fest. Mai 12,40 M Käufer, Juni 12,52½ M do., Juli 12,62½ M do., August 12,67½ M do., Oktbr.-Dezbr. 12,30 M do.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 2. Mai. Wind: N.

Angekommen: Theodor, Brunck, Limhamn, Kalksteine.

Gesegelt: Merkurius (SD.), Krohner, Stockholm, Getreide.

Im Ankommen: „Der Preuße".

Fremde.

Hotel du Nord. Förster aus Königsberg, Bauunternehmer. Schramm aus Berlin, Fabrikbesitzer. Schöttle a. Berlin, Meyer a. Königsberg, Ingenieure. Mosel aus Danzig, Pr.-Lt. u. Adjutant. Fräul. Masson a. Dresden, königl. Hofschauspielerin. Fräul. Bernhardt a. Dresden, Theater-Unternehmerin. Fließbach a. Chottschewke, Steinmeyer a. Grabowo, E. Herbig, M. Herbig n. Gem. aus Koschlitz, Holtz a. Parlin, Rittergutsbesitzer. Brossen aus Hamburg, Goldstein a. Berlin, Thaler a. Mainz, Seidler a. Königsberg, Blankenburg a. Bordeaux, Gebauer aus Königsberg, Gehrmann a. Berlin, Ecker a. Worms, Hänlein a. Breslau, Lentner a. Berlin, Rogge a. Dresden, Grohnert a. Königsberg, Eifert a. Breslau, Hirschfeld a. Demmin, Hilker, Ritter, Stein, Schlesinger aus Berlin, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Koch aus Königsberg, Steuer-Insp. Sielmann n. Tochter a. Konitz, Forwerk a. Seehausen, Quasttorf a. Lissa, Gutsbesitzer. Frau Oberfeld n. Fam. a. Czapielken, Rittergutsbesitzerin. v. Tevenar n. Gem. a. Domachau. Sohnke a. Augsburg, Ingenieur. Fräul. Cremat a. Lissau. Schröder n. Gem a. Bromberg, Hartmann a. Breslau, Rahmann a. Barmen, Wegener aus Aachen, Simon, Meller, Steckmann a. Berlin, Kaufleute.

Hotel de Berlin. Schottler n. Gemahlin a. Lappin, Fabrikbes. Dr. Böhme a. Danzig, Corps-Generalarzt. v. Selle a. Allenstein, Lieutenant u. Adjutant. Frl. v. Moser-Sperner a. Leipzig u. Frl. Mlodnzewska a. Dresden, Schauspielerinnen. Schlesinger a. Leipzig, Jacob, Wronkow, Samelsohn, Weinberg, Sander u. Lubßynski a. Berlin, Menné a. Hannover, Franz a. Chemnitz, Finke a. Worms, Holländer a. Breslau, Rothschild a. Cannstadt, Rosendahl, Thomsen u. Reimers a. Hamburg, Bachus a. Aachen, Forell a. Köln, Entholt a. Herfort i. Westf., Gast a. Magdeburg u. Karutz a. Glauchau, Kaufleute. v. Kornwandt a. Rostock, Oberstlieutenant. Meisel a. Tuchel u. Jacob a. Neustettin, Bauunternehmer.

Hotel drei Mohren. Herrmann a. Königsberg, Habermann, Köthnig, Werner, Rosenberg u. Habermann a. Berlin, Ribbert a. Hohenlimburg, Weber a. Chemnitz, Molnár a. Wien, Darius a. Köln, Zimmermann a. Netschkau, Edlich a. Leipzig, Riese a. Ilmenau, Moßdorf a. Wurzen u. Kostelzky a. Guben, Kaufleute. Tyczynski a. Starsin, Pfarrer.

Hotel Englisches Haus. Jacobsen aus Spengawken, Deconomierath. Brandts a. Constanz, Künstler. Händeler a. Remscheid, Baumgart a. Berlin, Seyffart a. Weida, Luplow a. Berlin, Wegener a. Berlin, Gnau a. Elberfeld, Tschepke a. Berlin, Müller a. Berlin, Engelmann a. Zittau, Schnauffer a. Dresden, Eckert a. Leipzig, Kästner a. Annaberg, Arnhold a. Leipzig, Haarhaus aus Berlin, Hesse a. Waldhof, Rieger a. Berlin, Kotzenberg a. Frankfurt a. M., Pinkoffs a. Hamburg, Grunert aus Zittau, Dorn a. Leipzig, Nölle a. Lüdenscheid, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Anderer Unternehmungen halber gebe mein Gummiwaaren-Geschäft auf und stelle das gesammte Lager zum Total-Ausverkauf.
Preise äußerst billig aber fest. Das Lager ist gut sortirt und bietet Gelegenheit zu sehr günstigen Einkäufen.

E. Hopf, Matzkauschegasse Nr. 10, Specialgeschäft für Gummiwaaren.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Julius Daniel zu Neustadt Westpr. wird heute am 1. Mai 1890, Vormittags 9 Uhr, das Concursverfahren eröffnet.

Der Gerichtsschreiber Falter zu Neustadt Westpr. wird zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind bis zum 1. Juli 1890 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände, auf

den 29. Mai 1890,
Vormittags 9 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 20. August 1890,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 10, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter bis zum 1. Juni 1890 Anzeige zu machen. (4153

Neustadt Westpr., 1. Mai 1890.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines Maschinisten zur Führung und Bedienung einer Dampffeuerspritze bei der hiesigen städtischen Feuerwehr soll besetzt werden.

Bewerber, welche das Schlosserhandwerk erlernt, die Maschinisten-Prüfung II. Klasse abgelegt haben und im Stande sind kleinere Reparaturen an der Dampfspritze selbst auszuführen, wollen sich im Feuerwehr-Bureau auf dem Stadthofe bei Herrn Brand-Director Kruse vorstellen und ihre bezüglichen Atteste vorlegen.

Das Anfangsgehalt für die Stelle beträgt 1200 Mk. jährlich.

Danzig, den 21. April 1890.
Der Magistrat. (3462

Schiffswerftanlage F. Schichau, Danzig.

Die zur Werftanlage erforderlichen Lieferungen und Arbeiten sollen vergeben werden und zwar:

1. Erd-Arbeiten, Pflasterungen und Ramm-Arbeiten incl. Materiallieferung,
2. Zimmer-Arbeiten incl. Materiallieferung,
3. Maurer-Arbeiten,
4. Mauersteinlieferung,
5. Kalklieferung,
6. Cementlieferung,
7. Fundament-Isolirungen, Dachdecker- und Klempnerarbeiten.

Bedingungen und Kostenanschläge sind vom 23. d. Mts. an im Bau-Bureau der Werftanlage in Danzig (Kalkschanzen-Land) in Empfang zu nehmen, woselbst auch die Zeichnungen der Anlage einzusehen sind.

Die Gebote sind bis zum 6. Mai c. Mittags 11 Uhr, im Baubureau ebendaselbst einzureichen.

Elbing, den 16. April 1890.
3185) **F. Schichau.**

Oeffentliche Versteigerung.

Dienstag, den 6. Mai d. Js., Vorm. 10 Uhr, werde ich Fischerstraße Nr. 8 im Auftrage des Concurs-Verwalters, Herrn Wiedwald den Rest des Marcuse-Sommerfeldschen Concurswaarenlagers, bestehend aus 12 Herren-Winterüberziehern, 5 Kaisermänteln, 25 Damen-Kleidungen, Scheeren-Anzügen, 5 Stücken Buckskin und 2 Stücken Seidenzeug meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. (4052

Elbing, den 29. April 1890.
Der Gerichtsvollzieher
v. Pawlowski.

Oeffentliche Versteigerung.

Freitag, den 9. Mai d. Js., Vorm. 10 Uhr, werde ich auf dem Hofe Gloddstraße Nr. 4 im Auftrage des Concurs-Verwalters Herrn Reimer, hierselbst 23 Kipp-Lowries, 200 Ctr. Grubenschienen 10, 70 mm, Karrbohlen, Schwellen und Karren meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern. (4142

Elbing, den 1. Mai 1890.
Der Gerichtsvollzieher
v. Pawlowski.



Dampfer Montwy

ladet bis Sonnabend in der Stadt und Neufahrwasser Güter nach Schwetz, Culm, Bromberg, Montwy, Thorn. Ankunft der Waaren in Thorn Dienstag Nachmittag. Güteranmeldungen erbittet (4066
Ed. Krahn.
Schäferei Nr. 18.

Stettin-Kopenhagen

A. I. Postdampfer „Titania", Capt. Ziemke.

Von Stettin:
jeden Sonnabend, 12 Uhr Mittags.

Von Kopenhagen:
jeden Mittwoch, 3 Uhr Nachmittags. (1801

Dauer der Ueberfahrt 14 Stunden.
Rud. Christ. Gribel in Stettin.

Soeben erschien:
Neuester Fahrplan
vom 1. Mai 1890 ab.
Preis 10 Pf.
Zu haben in der Expedition d. Danziger Ztg.



D. Fortuna, Cpt. Voigt, ladet bis Sonnabend Mittag nach **Bromberg (Montwy), Thorn, Wloclawek, Warschau.**
Ankunft in Thorn Dienstag Vormittag. (4138
Güterzuweisungen erbittet
Dampfer-Gesellschaft „Fortuna".

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des **Norddeutschen Lloyd** kann man die Reise von **Bremen nach Amerika in 9 Tagen** machen. Ferner fahren Dampfer des **Norddeutschen Lloyd** von **Bremen** nach **Ostasien, Australien, Südamerika.**

Näheres bei **F. Mattfeldt,** Berlin NW., Invalidenstraße 93, **Adolph Loht, Danzig,** Tischlergasse 16. (2728

Violinunterricht.

Der neue Cursus beginnt am 3. Mai. Honorar monatl. 1,50 M. Näh. Gr. Berggasse 6, 1 Tr.

Dr. Romershausen's
Augen-Essenz
zur Erhaltung und Stärkung
der Sehkraft,
Seit mehr als 50 Jahren mit bestem Erfolge angewandt.
Hergestellt in der Apotheke von Dr. F. G. Geiss Nachf. zu Aken a. d. Elbe.
Dieselbe ist kein Geheimmittel, sondern ein äusserst concentrirtes Fenchelpräparat, wie auf jeder Flasche angegeben.
Zu beziehen in Flaschen à 1, 2 und 3 Mark nebst Gebrauchsanweisung direct durch die Apotheke zu **Aken,** auch zu haben i. den meisten Apotheken.

Bergmanns
Carbol-Theer-Schwefelseife
übertrifft i. ihren wahrh. überrasch. Wirkungen f. d. Hautpflege alles bish. dagewesene. Sie vernichtet unbedingt alle Hautausschläge wie Flechten, Finnen, r. Flecken, Mitesser ꝛc. à St. 50 ₰ bei: **Carl Baetzold,** Hundegasse 38, **Elephanten-Apoth.,** Breitg. 15, **G. Kunze,** Drog., Paradiesg. 5.

Moras
haarstärkendes Mittel
(Kölnisches Haarwasser) aus der Fabrik von **A. Moras & Co.,** Königliche Hoflieferanten in Köln a. Rh., ist als das feinste Toilettemittel in der ganzen Welt eingeführt und als das reellste Haarmittel beliebt. Es beseitigt in 3 Tagen die Schuppenbildung, macht die Haare geschmeidig u. seidenglänzend, befördert deren Wachsthum und verhindert ihr Ausfallen u. Grauwerden. 1/1 Fl. 2 M.
Depôts bei Alb. Neumann, Langen Markt,
Herm. Lietzau, Holzmarkt,
Rich. Lenz, Brodbänkengasse,
R. Laaser, Adler-Droguerie, Wollwebergasse.

Vorz. Grand sow. Kies
wird in größeren und kleineren Posten franco Danzig geliefert. Adressen unter Nr. 4218 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Gastwirthschaft
m. Garten-Etabl. b. Marienwerder Wpr. gel., dazu 8 Morgen Land, massiv. Wohnhaus (Schweizerstyl), Tanzsaal, Kegelbahn ꝛc., ist infolge Todesfalls m. leb. u. todt. Inventar b. 6000 M Anz., preisw. verkäufl. **Moritz Schmidtchen, Guben.**

Reitpferd,
Schimmelstute,
gezogen im Hauptgestüt Trakehnen, 12jährig, 1,67 Mtr. hoch, vor dem Zuge geritten, steht zum Verkauf Putzig Westpr., **Albrecht,** Lieutenant der Landw.-Cav.

Ein Comtoirpult nebst drehbarem Stuhl ist billig zu verkaufen Wallplatz 10, part. (4212

Man biete dem Glücke die Hand.

Am 12. Mai d. Js.

findet die Ziehung 3. Classe der
Schloßfreiheit-Geld-Lotterie
statt, bei welcher 1 Gewinn à 300 000 M,
1 - à 200 000 M,
1 - à 100 000 M,
ferner 2 × 50 000, 4 × 25 000, 10 × 20 000, 20 × 10 000, 40 × 5000, 100 × 2000 und 200 × 1000 M zus. 1 800 000 gewonnen werden.

Für diese 3. Classe allein vermiethe ich ganze Loose à 24 M, halbe à 12 M, viertel à 6 M, achtel à 3 M einschl. Porto.

Den Bestellern werden die Nummern umgehend nach Erhalt des Betrages mitgetheilt und Gewinne sofort unter Abzug von 4 % beglichen. (4158

F. Leipziger, Lotteriegeschäft,
Berlin C., Kl. Kurstraße 14.

Man beeile sich Bestellung zu machen! **Nächste Woche** Man beeile sich Bestellung zu machen!

Große Geld-Verloosung

Loose à 3 Mark 25 Pf. incl. Porto und Gewinnliste. 11 Loose für 30 Mark.

In der Marienburger Geldlotterie gelangen zur Verloosung Haupttreffer von
Mark 90 000, 30 000, 15 000 u. s. w., u. s. w.
Bestellungen erbittet umgehend (4074
A. Aschenheim, Berlin W., Friedrichstr. 171.

Während der Saison vom
1. Mai bis Ende September d. Js.
sind meine Sprechstunden:
in Danzig, Korkenmachergasse 6, 1 Tr.,
Vormittags von 9 bis 12 Uhr,
in Zoppot, Seestraße 45, Villa Bartsch,
Vormittags von 7—8, Nachmittags von 3—5 Uhr.

Bei Behandlung der Krankheiten kommen neben den übrigen wissenschaftlichen Behandlungsweisen als Kurmittel die rein physicalisch-diätetischen Heilfactoren, und zwar:

das gesammte Wasserheilverfahren, die methodischen Bewegungskuren (Massage, Heilgymnastik und Terrainkuren), sowie die Diätkuren zur Anwendung.

Nervosität, Blutarmuth, Bleichsucht, auch im höchsten Stadium,
heile in der Regel in drei, in schwersten Fällen in vier Monaten.

Für Auswärtige halte Zimmer nebst Verpflegung bereit. Auskunft gratis. (4204

A. Otterson, Specialist
für Hals-, Lungen- u. Nervenleiden.

Strohhüte

für Herren, Knaben u. Kinder empfiehlt auffallend billig
G. Deutschland,
4117) Langgasserthor.

Feine Lederwaaren

als
Albums, Schreibmappen, Reisenecessaires, Reisetaschen, Damentaschen, Brieftaschen, Portemonnaies, Cigarrentaschen, Handschuhkasten etc. etc.
empfiehlt in größter Auswahl
Bernhard Liedtke,
Nr. 21, Langgasse Nr. 21, früher Gerlach'sches Haus.

See- und Sool-Bad Kolberg.

Eisenbahn-Saison-Billets. Frequenz 1889: 8089 Gäste. (2557

Fettleibigkeit

und die Verfettung der inneren Organe
begleitet von Athemnoth, Blutstauungen, Herzschwäche, bekämpft man sicher durch den Gebrauch der kais. Rath Dr. Schindler-Barnay's

Marienbader Reductionspillen

ohne besondere Diät und ohne Berufsbehinderung.
Nur echt aus der Marienbader Adler-Apotheke, mit den Marken:

Dr. Schindler-Barnay, kaiserl. Rath.

Zu M. 3.50 pro Schachtel zu haben in d. Apotheken.

In Danzig in der Raths-Apotheke und in der Königlichen Apotheke, Heil. Geistgasse 25. (9616



Für Blutarme
von hoher Bedeutung

für schwache und kränkelnde Personen, insbesondere für **Damen** schwächlicher Constitution ist das beste Mittel zur Kräftigung und rascher Wiederherstellung der Gesundheit

Eisencognac Golliez.

Die Gutachten der berühmtesten Professoren, Aerzte u. Apotheker, sowie ein 16jähriger Erfolg bestätigen d. unzweifelhafte, außerordentlich heilkräftige Wirkung gegen *Bleichsucht, Blutarmuth, Nervenschwäche, schlechte Verdauung, allgemeine Körperschwäche, Herzklopfen, Uebelkeit, Migräne etc.* Für kränkliche und schwächliche Personen, insbesondere aber für **DAMEN** ein erfrischendes und stärkendes Mittel, welches den Organismus belebt und Erkrankungen ferne hält.

Ist selbst dann leicht zu vertragen, wenn alle anderen Mittel versagen und greift die Zähne durchaus nicht an!

Er wurde seiner vorzüglichen Wirkungen wegen mit 6 Ehrendiplomen, 10 goldenen und silbernen Medaillen preisgekrönt. Im Jahre 1889 in Cöln, Gent und Paris einzig prämiirt. — Um vor Nachahmungen geschützt zu sein, verlange man stets ausdrücklich „Eisencognac Golliez" des alleinigen Erfinders, Apotheker **Friedrich Golliez in Murten** und achte auf obige Schutzmarke „2 Palmen". *Preis à Flasche Mk. 3,50* und *Mk. 6,50.* — Echt zu haben in
Danzig in den bekannten Apotheken. (1784

6—800 Ctr. Dabersche Kartoffeln
sind im Ganzen oder getheilt billig zu verkaufen. (3887
Biber,
Conradswalde bei Braunswalde.

7 tragende Stärken
stehen zum Verkauf in (4079
Gmarzewo
bei Czerwinsk.

7 tragende Stärken
verkauft (4038
Dom. Heinrichau p. Freistadt Wpr.

100 Kammwoll-Mütter,
große Figuren, zur Zucht geeignet, stehen in Nauten per Goettchendorf zum Verkauf. (3967

Abwaschbare Tischdecken, Wandschoner, Spindborden, Matten und Läufer, Schreib-Unterlagen empfiehlt
Carl Bindel.
3. Gr. Wollwebergasse 3.

Mittwoch, den 7. Mai, Abends 8 Uhr,

anläßlich der Feier des 50 jährigen Pfarrerjubiläums des Herrn Prälat Landmesser,

Concert

im großen Saale des Schützenhauses zum Besten der **Landmesser-Stiftung** unter gütiger Mitwirkung des Opernsängers Herrn Polard, der Kapelle des Königl. Grenadier-Regiments Friedrich I. und geschätzter Dilettanten.

Programm.

Krönungsmarsch a. d. Oper „Die Folkunger" von Kretschmer.
Ouverture z. Oper „Iphigenia in Aulis" von Gluck.

Festprolog.

Arie aus dem Stabat mater von Rossini.

Ansprache.

Fantasie aus Wagners Lohengrin von Hamm.

Pause.

„Abendfeier", Männerchor von Korell.
Preisgesang Wolframs aus der Oper Tannhäuser von Wagner. Solo für Bariton.
„Siehe der Frühling währet nicht lange" von Heiser. } Sopran.
„Ich hatte einst ein schönes Vaterland" von Lassen. } Sopran.
„Du bist meine Seligkeit", Solo für Tenor von Bohm.
„Frühling und Herbst", Duett für Sopran u. Alt von E. Schulz.
„Die Uhr", Ballade für Bariton von Löwe.
„Das Zigeunerkind" von Hirschfeldt. } Sopran.
„Das sag' i net" von Karsten. } Sopran.
„Das Veilchen", Solo für Tenor von Mozart.
„Gute Nacht", Männerchor mit Baritonsolo von Möhring.

Pause.

Ouverture zu „Lodoiska" von Cherubini.
Variationen aus dem Kaiserquartett von Haydn.
Scene und Arie für Clarinette von Bergson.
„Von Gluck bis Wagner", chronologisches Potpourri von Schreiner.

Eintrittskarten für Loge à 1,50 M, für Saal erste Hälfte a 1,00 M, zweite Hälfte à 75 ₰ und Stehplatz à 50 ₰ sind vom Sonnabend ab in der Musikalienhandlung von **H. Lau,** Gr. Wollwebergasse 21 und am Concertabende von 7 Uhr ab an der Abendkasse zu haben. (4203

Das Fest-Comité.

Münchener Augustinerbräu

Hundegasse Nr. 121.

Empfehle meinen eingerichteten Mittagstisch à Couvert 75 Pf. und 1 Mark, im Abonnement 60 und 88 Pf. in und außer dem Hause. Außerdem reichhaltige Speisekarte, der Saison entsprechend.
4228) Hochachtungsvoll
Eugen Ernst.

Hodam u. Reßler, Danzig,

Grüne Thorbrücke — Speicher Phönix,
General-Vertreter von Orenstein & Koppel-Berlin, Königsberg, Bromberg,



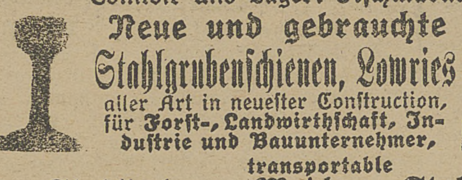
offeriren kauf- und miethweise
Feldeisenbahnen, Muldenkipplowries,
Locomotiven, Gußstahlradsätze, Weichen, Schienennägel, Axlager.
Aufträge bis 10 Kilometer Gleis und 80 Wagen
können in 24 Stunden effectuirt werden. (1851

E. Haak, Wollwebergasse Nr. 23,

empfiehlt in vorzüglicher Auswahl bei billigster Preisnotirung
Glacéhandschuhe für Damen u. Herren
in nur prima Qualitäten.
Sommerhandschuhe in Seide, Halbseide, Garn, in den besten deutschen und englischen Fabrikaten. **Zu Einsegnungen: Weiße und hellfarbige Handschuhe** in Glacé und Seide. **Herren-Cravatten,** neueste Façons, mod. Stoffe, **Hosenträger** i. gr. Ausw.

Ludwig Zimmermann Nchf., Danzig,

Comtoir und Läger: **Fischmarkt 20/21.**

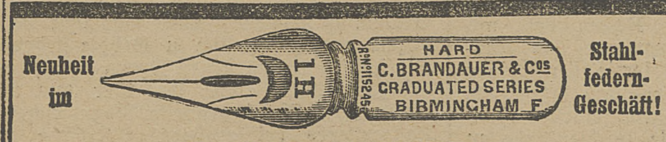


Neue und gebrauchte
Stahlgrubenschienen, Lowries
aller Art in neuester Construction, für **Forst-, Landwirthschaft, Industrie und Bauunternehmer,**
transportable
Stahlbahnen, Weichen, Stahlradsätze
kauf- auch miethsweise,
coulanteste Zahlungsbedingungen.
Weißlagermetall, Lager, Schienennägel, Laschenbolzen, Hacken, Steinschlaghämmer, Steinbohrstahl, Feldschmieden, Ambose etc. zu billigsten Preisen. (1833

Das nach wissenschaftlichen Grundsätzen zusammengestellte
antiseptische Mundwasser Bacterientod

ist anerkannt das beste und billigste hygienische Toilettemittel zur Reinigung des Mundes, zur Verhütung und Heilung aller Krankheiten der Zähne, des Zahnfleisches und der Mundhöhle. Bewährtestes Mittel bei Zahnschmerz. Bester Schutz gegen Diphtheritis. Kleinere Flaschen à 1,00 M, größere à 2,50 M zu haben in allen bedeutenden Droguen- und Parfumeriewaarenhandlungen. In Danzig Minerva-Droguerie 4. Damm 1, Marienwerder bei Herrn E. Siebert, Pr. Stargard bei Herrn H. Schneid, Mewe bei Herrn R. Reiß, Riesenburg bei Herrn H. Littmann, Marienburg bei Herrn Zuck u. T. Lück. Nach Orten, in denen sich keine Niederlagen befinden erfolgt derarter Frankoversand einer auf 2—3 Monate ausreichenden Flasche gegen Einsendung von 1,50 M in Briefmarken durch den alleinigen Verfertiger **Dr. W. Poetsch, vereidigten Chemiker,** Berlin SW., Möckernstraße 127[I]. (2132

Neuheit im **Stahlfedern-Geschäft!**



Die Stahlfedernfabrik von
C. Brandauer & Co. in Birmingham

empfiehlt ihre **„Neue Serie abgestufter Härtegrade".** — Jedes Muster dieser Serie wird in vier Härtegraden angefertigt, welche durch aufgeprägte Buchstaben leicht zu unterscheiden sind.

Durch dieses **neue System** wird die Auswahl der richtigen Elastizität wesentlich erleichtert und das häufige Wechseln des einmal gewählten Federmusters vermieden. Eine assortirte Musterschachtel zu 50 Pf. ist durch jede Schreibwaarenhandlung zu beziehen. Fabrik-Niederlage: **S. Löwenhain, Berlin W.,** 171 Friedrichstr.

Zwei sprungfähige Bullen,
Holländer Nachzucht, hat zu verkaufen (4091
Lickfett-Praust.

Commandeur-Pferd,

Fuchswallach mit Blesse, 6jährig, 5' 7", elegant, für schwerstes Gewicht, complett geritten und durchaus truppenthätig, tadellos auf den Beinen, steht zum Verkauf. Zu erfragen Graudenz, Graben-Str. 23, part., rechts.

Mit Käse-Sennereien, die in imit. Schweizerkäse leistungsfähig, wünsche ich in Verbindung zu treten. (4078
Carl Dethleffsen,
Kiel.

Für meine Lederhdlg. suche ich
einen Lehrling
gegen monatl. Remuneration.
Heinrich Hoffmann,
4214) Altst. Graben 17.

Decorateur

aus der Putz- und Weißwaarenbranche, der auch tüchtiger Verkäufer sein muß, findet sofort dauerndes Engagement bei
A. Huth u. Co.,
Halle a. S. (4172

Ein anständiger
Malergehülfe,
welcher die gewöhnlichen vorkommenden Arbeiten selbständig ausführen kann, findet sofort Stellung fürs ganze Jahr bei hohem Lohn. (4181
J. Kleinodt-Cöslin.
Briefl. Meldungen erb. umgehend.

Ein Vertreter,

welcher auch Privatkundschaft besucht, wird für Danzig und Umgegend bei hoher Provision auf Jalousien und Holz-Rouleaux gesucht von der Zittauer Jalousie-Fabrik von (4173
Gustav Görner.

5 Steindrucker

finden Beschäftigung bei (4171
Adolph H. Neufeldt.
Metallwaaren-Fabrik und Emaillirwerk, Elbing.

Für g. ausgeb. u. bestens empf.
Materialisten,
habe stets Verwend. i. größ. Geschäftshäusern, bei hochf. Salair.
E. Schulz, Fleischergasse 5.

Ein Sohn achtbarer Eltern sucht in einem Materialwaaren- und Destillationsgeschäft eine Stelle als Lehrling.
Gef. Offerten unter 4080 in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

Ein Landwirth d. Provinz Sachsen, 36 Jahre alt, mit dem Rübenbau vertraut, sucht, gestützt auf gute Empfehlungen, eine **Stellung als Inspektor.** Offerten unter **B. T. 912 an Rudolf Mosse, Magdeburg.** (4042

Schwächliche Kinder finden gute Pension in gesunder Waldluft, großem Garten, gute Verpflegung nach ärztlicher Vorschrift. Villa Heiligenbrunn Nr. 8. (4022

Eine freundliche Wohnung,

bestehend aus 2—3 Zimmern wird zum 15. October von einer alleinstehenden Dame gesucht.
Gefl. Offerten unter A. D. 50 in der Expedition der „Nogat-Zeitung" Marienburg, Westpr., erbeten. (4169

In oder bei Oliva

wird eine kleine möbl. Wohnung, mit Küche f. d. Sommer gesucht.
Angebote mit Preisangabe unt. 4136 in der Exped. d. Ztg. erb.

Gesucht Sommerwohnung

Neufahrwasser oder Platte.
Offerten unter 4127 an d. Exp. dieser Zeitung.

Eine Wohnung

von 7 Zimmern, mit sämmtlichem Zubehör und Eintritt in den Garten wird in der Nähe von Danzig mit Anschluß an die Pferdebahn von sofort gesucht.
Adressen unter Nr. 4040 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Breitgasse 117 ist der gewölbte Bierverlagskeller zu verm. Derselbe eignet sich auch als Lagerkeller und kann v. sogl. bezogen werden. N. Scheibenritterg. 13, p.

Melzergasse 13 ist ein freundlich möblirtes Zimmer sogleich zu vermiethen. (4213

Geschäftslocalitäten in meinem Hause neben meinem Geschäft will ich zum Material-, Schank-, Droguen-, Eisenwaaren-Geschäft, letzteres beides ohne Concurrenz am Orte, vermiethen od. das ganze Grundstück unt. günst. Bedingung. verk. **Louis Cohn, Neuteich Westpr.**

An der neuen Mottlau Nr. 6, vis-à-vis Mattenbuden, ist eine herrschaftliche Wohnung, erste Etage, bestehend aus 4 Zimmern nebst allem Zubehör von sofort zu vermiethen. (3348
Näheres daselbst parterre bei Bockenheuser.

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig